

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1907**

418 (9.9.1907) Mittagausgabe



Expedition:
Büchel und Lammstraße Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.

8seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Zeitspalt 25 Pfg.,
die Restspalte 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
A. Wundersbacher,
sämmtlich in Karlsruhe.

Anlage:
34 000 Expl.
gedruckt auf 2 Zwilling-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 418.

Karlsruhe, Montag den 9. September 1907.

Telephon-Nr. 86.

23. Jahrgang.

Zum Geburtstag des Großherzogs.

Karlsruhe, 9. September.

\* Sein 81. Lebensjahr vollendet heute Badens Fürst. Und durch das ganze Land klingt, wie eine allem Volke gemein- same Hochmelodie, die Freude wieder, den geliebten und gefeierten Herrscher diesen Festtag in Früchte des Geistes und Gefund- heit des Körpers im Kreise der Seinen begehen zu sehen. Aus dem Jubel der goldenen Erinnerungsfeier des vorigen Jahres zieht diese tiefe und starke Freude mit hinein in das neu begin- nende Lebensjahr des Großherzogs, „unseres Großherzogs“, in welchem das ganze Land das Symbol der schönsten Fürstentreue, der reinsten Liebe zum Vaterland, des ernstesten Pflicht- und Verantwortungsgefühls eines in Wahrheit echt deutschen Mannes erblickt.

Friedrich den Deutschen, so hat man ihn schon lange ge- nannt. Das ist ein Name, der tönt wie heller Trompetenruf, weckend und mahnend und vorwärts weisend. Das ist ein Name, der klingt wie Aufforderung zu jeder tüchtigen Tat. Und ihm, dieses stolzen Namens ehrwürdigen Träger, ward es gegeben zu ernten in Glück, was er in Mühsal gesät, auf freiem Grund ein freies Volk zu sehen, das in des Friedens Schutz die Früchte der Arbeit genießt und mit Vertrauen aufschaut zu seiner Füh- rung. Zu einer Führung, der es nicht immer mit gleicher Froh- willigkeit folgte, bis es den hohen Sinn erkannte, der den Fürsten in all' seinen Bestrebungen leitete, bis es erfaß, wie dieser selbst an nationalen Opfern und Pflichterfüllung, unbekümmert um Widerstand und Mißgunst, jedem einzelnen im Volke voranging auf der Bahn, die er der Gesamtheit gewiesener. Ein leuchtend Beispiel.

55 Jahre lenkt Großherzog Friedrich des badischen Staates Geschichte. Und unter seiner gegenbollen Hand entfaltete das Land ungeahnte, in ihm schlummernde Kräfte, wuchs es heran zu einem blühenden Gebilde, das mehr wie einmal in anderen deutschen Landen als Muster gepriesen wurde. Ihn selbst aber umgab dabei für ganz Deutschland die Aureole des Vertrauten und Paladins des großen Kaisers, der Ruhm eines der edelsten Mitbegleiter des neuen deutschen Reiches, das Lob eines Fürsten, der wahr gemacht, was die alte Hymne singt: „Liebling des Volkes zu sein!“

Und so mögen die Schritte des Großherzogs, an dessen Seite wir die edle Gemahlin tren sorgend walten sehen, auch in den kommenden Jahren geeignet sein, auf daß er rüstig und kraftvoll noch lange, lange Zeit zu des Landes Wohl und seines Volkes Freude uns erhalten bleibt. Auf daß er weiter noch viele Jahre mit Genugtuung blicken kann auf seine herrliche Lebens- arbeit, die erfüllt hat, was er am 29. Mai 1869 in dem Hand- schreiben an den Staatsminister Jolly bezeichnete:

„Mein Volk zu dem Ziele zu führen, das ich mir als höchste Regentenaufgabe gestellt habe: ein freies Staatsleben in

innern, ruhend auf der sicheren Grundlage geistiger Bildung und sittlich-religiösen Ernstes, und mutige, entschlossene Teil- nahme an der nationalen Wiedergeburt Deutschlands.“

Der Festkommers der Karlsruher Bürgerschaft.

Karlsruhe, 9. September.

Eine würdige Einleitung der zahlreichen aus Anlaß des 81. Ge- burtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs veranstalteten Festlich- keiten bildete der am Samstag abend im großen Festsaal von der Bürgerschaft gegebene Festkommers. Den Saal wie die Empore zierte reicher Blumen- und Pflanzenschmuck, zwischen dem die Büsten des Großherzogs und der Großherzogin, sowie zahlreiche Fahnen in den Landesfarben hübsch angebracht waren. An der Ehrentribüne hatten die Minister Fürst v. Marshall, Graf v. Helldorf, ferner Geh. Rat Reinhardt, Mi- nisterialdirektor Wladner, Landeskommissar Köhnenbach, der Präsi- dent des Militär-Vereins-Verbandes Generalleutnant Frisch, Post- direktor Geisler, die Bürgermeister Siegrist und Dr. Hortmann, weiter- hin Vertreter des Stadtratkollegiums und des Bürgerausschusses, so- wie zahlreiche sonstige Ehrengäste und Geladene Platz genommen. Den Saal selbst füllten an langen Tafeln Angehörige der Bürgerschaft aller Kreise, die Gallerie war dicht von einem reichen Damenkorps besetzt.

Nach 8 Uhr eröffnete die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier- Regiments Nr. 109 unter Meister Böhmes trefflicher Leitung mit dem Großherzog Friedrich-Marsch und Lorchings Fest-Ouverture den Kom- mers. Prächtig frisch klangen die schönen Melodien durch den bis auf- letzte Plätze gefüllten Saal und schufen wahre Feststimmung, die sich den ganzen abend hindurch bis zum letzten Takte der Schlupf- piece erhielt. Den einleitenden Marsch folgte ein von Herrn Fritz Wämblitz (Romeo) verfaßter, von Herrn Hofkapellmeister Demeter Klein mit wirkungsvoller, sinniger Betonung vorgetragener Kolleg, der in schöner, gebührender Sprache die Verdienste unseres edlen Großherzogs, zu seiner hohen Gemahlin, wie auch die Liebe und Treue des Volkes zu seinem Herrscherpaare verherrlichte. Der Kolleg klang in die badische Fürstehymne aus, in die sämtliche Anwesenden begeistert einstimmten. Weinzerls Männerchor „Sogenswunsch“, trefflich dargeboten von dem unter der Leitung des Herrn Seminarlehrers Franz Zureick stehenden Männergesangsverein „Concordia“ schloß sich passend an. Sodann er- griff Herr Rechtsanwalt und Stadtdirektor Frey das Wort zu fol- gendem Trinkspruch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog:

„Hochgeehrte Festteilnehmer!

„Unsern verehrten und geliebten Landesherren zu seinem Geburts- feste den höchsten Glückwunsch feiernd Karlsruher Bürgerschaft zu entbieten, haben wir uns hier versammelt.

Wo auch immer das badische Volk eine Rundgebung für seinen Für- sten veranstaltet, da werden, was wir auch heute wieder empfinden, tief- innige Gefühle offenbar, Gefühle, die durch das zwischen Fürst und Volk bestehende staatsrechtliche Verhältnis allein nicht hervorgerufen werden. Sie sind tief im Herzen eines jeden unter uns nach geworden als Frucht der Saat, die Großherzog Friedrich durch seines Lebens Arbeit ausgesät hat.

Die Treue seines Volkes, sie war ihm gesichert durch die Anhäng- lichkeit an das angekommene Herrscherhaus. Liebe aber und Verehrung und Dankbarkeit hat sich Großherzog Friedrich bei seinem Volke in reichem Maße selbst erworben. In seinem Lande lebt ein friedliches und zufriedenes Bürgertum. Nach außen schützt uns die Machtstellung des deutschen Reichs und erinnert uns zugleich an die herbortragende Mitwirkung unseres Fürsten bei der Gründung des Reichs, an sein opfer- williges Eintreten für die Einigung des deutschen Volkes und an seine dem Ausbau des Vaterlandes gewidmete Arbeit. Im Innern unseres engeren Heimatlandes hat Großherzog Friedrich, bestimmt durch den Ge- danken, daß Fürstentum und Volksrecht keine Gegensätze sein sollen, das weiteste Entgegenkommen in der Ausgestaltung des Volksrechtes gezeigt. Durch sein Wirken in diesen beiden Richtungen hat er für die Wohlfahrt des Volkes wirklich Großes geleistet, indem er die Grundlagen für die Sicherheit schaffte, der wir uns heute und, so Gott will, auch für

ferne Zeiten zum Segen friedlicher Arbeit erfreuen. Zur Erhaltung des Friedens, des kostbarsten Gutes der Nation, hat er erfolgreich mit- gewirkt.

Dabei ist uns Großherzog Friedrich in der strengen Erfüllung der Pflichten, die ihm kraft seiner hohen Stellung obliegen, und auch aller Aufgaben, die er aus eigenem Drange in väterlicher Fürsorge für das Wohl seines Volkes übernommen hat, ein edles Vorbild von erzieher- scher Wirkung für alle Ständen und Stände des Volkes. Wo der In- haber der Staatsgewalt ein solches Vorbild bietet, da wird auch im Volke das Pflichtgefühl und der Geist der Arbeitsfreude geweckt und gestärkt. Und mit der Arbeit kehrt die Zufriedenheit ein, nach der wir alle streben.

Zur Vollkommenheit wird dieses Vorbild ergänzt durch die edel- mütige Wirksamkeit, die ihm zur Seite seine erhabene Gemahlin ent- faltet. Wenn jemand, so hat diese Frau das Familienglied, dessen sie sich mit ihrem hohen Gemahl erfreuen darf, verdient. In der Erkennt- nis, daß ein gesundes Familienleben die natürliche Pflegestätte alles Guten und Edlen ist, und daß auf ihm die Grundpfeiler aller staatlichen Ordnung ruhen, wendet sie in aufopferungsvoller und stets hilffreudiger Tätigkeit ihre Sorge den Bestrebungen zu, die darauf gerichtet sind, im Volke den Sinn für Familienleben und das Verständnis für Gerechtigkeit und Sitte zu wecken.

Wenn wir daher den Geburtstag unseres Landesfürsten zu einem Festtag gestalten, so geschieht dies nicht lediglich zum Ausdruck einer lokalen Gefinnung, sondern freudigen Herzens rufen wir es hinaus, daß wir mit Beweisen der Liebe und Verehrung Großherzog Friedrich zu danken suchen, was er für sein Volk getan hat.

Freude durchzieht unsere Herzen darüber, daß unser Fürst in Ge- sundheit ein weiteres Lebensjahr zurücklegen durfte. Ein selten hohes Alter ist ihm beschieden, und hinter ihm liegt ein an Erfahrungen reiches Leben. Und doch bringt ihm sein Lebensabend nicht die völlige Ruhe, deren sich viele andere Menschen im Alter erfreuen. Arbeit und die Sorge um des Landes und Volkes Zukunft lastet auf ihm bis an des Lebens Ende. Möge er eine Erleichterung finden in dem schönen Bewußtsein, Glück und Wohlfahrt seines Volkes gefördert zu haben.

Gewiß wird ihm ein Rückblick auf die großartige nationale und wirtschaftliche Entwicklung des letzten halben Jahrhunderts mit Ver- rüfung erfüllen. Seine Gedanken an die Zukunft haben aber mandmal einen Anflug von Besorgnis gezeigt. Werden die in jahre- und jahre- gelingender Arbeit erworbenen Güter von dem reißenden Strom der Entwicklung hinweggespült werden oder werden wir sie durch wohlfe- stigste Ufer schützen?

An mahnenden Worten hat Großherzog Friedrich es nicht fehlen lassen. Von uns erwartet er nun, daß wir die Lehren, die er uns, aus der Fülle seiner Erfahrung schöpfend, dargeboten hat, befolgen. Das wollen wir ihm geloben. Als treue Diener des Vaterlandes werden wir stets eingedenk bleiben der oft vernommenen Mahnung, daß wir das, was unter großen Opfern errungen, was, wie Bismarck sich ausgedrückt hat 1870 und 71 unter dem drohenden Gewehrschlag der übrigen Eu- ropäer ins Trockene gebracht worden ist, unter Aufbietung aller Kräfte festhalten. Als ein einiges Volk wollen wir uns auch fernerehin dieser hohen Aufgabe widmen. Haß und Zwietracht müssen zurückweichen hinter dem Geist der Verständlichkeit und Gerechtigkeit. Die gemeinsame Pflege des Nationalgefühls wird so das Bewußtsein in uns stärken, daß auch der geringste unter uns unser Bruder ist, und uns dadurch den Weg zeigen, der auch in andern Dingen zur Eingieit führt, alles zum Wohl unseres Vaterlandes. Das sei in der Tat der Dank, den wir unserm geliebten Fürsten sollen.

Alle unsere Gedanken, die wir ihm heute abend zu seinem Geburts- feste weihen, vereinigen wir in dem Wunsche, es möge die Gnade des Himmels dem Leben unseres Fürsten noch Jahre völliger Mithätigkeit und Frühe hinzuzählen und menschliches Leid von ihm fernhalten. Dieser Wunsch klinge aus in dem Rufe:

Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch! hoch! hoch!

Brausend durchschalle der dreifache Hochruf den Saal, dann bestieg Herr Stadtrat Wladner die Empore und brachte nachstehendes an Se. Maj.

Der Kurier des Kaisers.

Ein Roman aus unseren Tagen von C. Crome-Schwiening.

(64. Fortsetzung.)

Als Sponja in ihrem ärmlichen Zufluchtsort, bei der Witwe eines bei einem Straßenunfall erschossenen Arbeiters, angekom- men, da verließ sie ihre Spannkraft und schluchzend sank sie auf ihr Lager.

Nun war er ihr für immer verloren und sie selbst hatte ihn den Weg geführt. — Ihre Gedanken jagten zurück — zu dem Handschreiben des deutschen Kaisers — zu dem Kurier — zu dem Großfürsten — zu Stefan Antonowitsch Kolsajew.

Unglück und Tod folgten dem geheimen Schriftstück und ihre Hände trugen die Schuld.

Zeit erst — nachdem die hastenden, sich fast überstürzenden Ereignisse für sie zu einem todesstillen Punkt gekommen, ver- mochte sie sich die Frage vorzulegen: Für wen tatest du das alles? — und das fieberische Feuer ihrer Begeisterung für die Freiheit war verfliegen, ihr Gehirn war pföglich klar und ruhig geworden, der ungeheure Schmerz, den sie als Mensch durch den Verlust ihres höchsten, teuersten Gutes, ihres geopferten Kolsajew er- fahren, zeigte ihr neue, sonnenleuchtende Wege, auf denen feier- täglich gestimmte Menschen gingen und mit glückstrahlenden Augen auf friedelachende, blühende Gefilde schauten. Dort hätte sie mit ihrem Kolsajew zusammen wandern können, wenn sie — ja! — wenn — wenn —!

Auffreudig, gleich einer Bahnsünnigen, schlug sie sich mit ihren Händen und brach zuletzt völlig zusammen. — Leise wim- mernd, wie ein krankes Kind, und niemand kam, sie zu trösten, ihr die heiße, fiebergliühende Stirn zu kühlen. — Die Hände, welche es getan hätten, waren von ihr einem Phantom geoffert,

einem Phantom — schlimmer als alles — dem Moloch der Freiheit.

Und der Morgen kam und sein fahles Licht beleuchtete ihr verstörtes, gramverzerrtes Antlitz. Als sei es aus Stein gehauen, so regungslos war es. Nur ihre blutleeren Lippen murrten ununterbrochen:

„Stefan Antonowitsch Kolsajew — Stefan Antonowitsch Kolsajew —“

Sie hörte nicht, daß es an der Tür ihres Zimmers Klopfte und gleich darauf Graf Petrowsky und Mersj eintraten.

„Wir kommen, um Ihnen zur Flucht zu verhelfen, Sponja Karalowna,“ jagte Graf Petrowsky, „das Komitee sendet Ihnen durch meine Hand einen Paß und Geldmittel.“

Aber Sponja Karalowna beachtete ihn nicht. Ihre über- natürlich erweiterten Pupillen starrten bewegungslos in das graue Morgenlicht durch das Fenster.

„Sponja — Sponja!“ rief ihr Bruder und ging ängstlich an ihr Lager, auf dem sie halb emborgedichtet angekleidet lag.

„Mein Gott, was ist mit deiner Schwester?“ flüsterte Graf Petrowsky und sie laut anrufend, trat er gleichfalls zu ihr.

„Sponja Karalowna, hören Sie mich?“

Da lachte sie leise, glücklich auf und murmelte: „Stefan Antonowitsch — Stefan Antonowitsch.“

Erstochen, bestürzt schauten sich die beiden Männer an, Tränen drangen in die Augen des Bruders, als er die furchtbare Wahrheit erkannte. Er sank auf einen Stuhl und verbat laut aufschluchzend das Gesicht in seinen Händen.

Sponja Karalowna war für diese Welt „gestorben“.

Ein und zwanzigstes Kapitel. Tage eines stillen, von beiden vor einander verflochten Glückes verlebten währenddessen Zelisaweta Gorowa und Arthur Degen.

Lehterer, dessen Mitterlichkeit in seinem Schutzverhältnis zu Zelisaweta peinlich sorgfältig jede intimere Annäherung an das immer mehr und mehr geliebte Mädchen zurückthreute, litt zwar Qualen der Leidenschaft, aber in dieser Qual war so viel Süßig- keit, so viel Hoffnung, daß er sie als höchstes Glück empfand.

Und Zelisaweta erkannte sein taktvolles, zurückhaltendes Benehmen und ihr Herz füllte sich mit Stolz und Bewunderung für den von ihr geliebten Mann, der ihrem verstorbenen Bruder so ähnlich sah, daß sie bei seinem Anblick die Trauer um ihn nur als sanfte, gemilderte Wehmut empfand.

Und wiewohl sie sich Vorwürfe machte, konnte sie doch nicht anders, als in ihrem Herzen Glück und trübliche Hoffnung zu hegen.

Da sollte an demselben Tage, an welchem die Gerichtsber- handlung gegen Stefan Antonowitsch stattfand, ihr stilles noch nicht einmal eingetandenes Glück anscheinend zerstört werden.

Seitens der Großfürstin waren durch den Chef der dritten Abteilung, den „Furchtbaren“, geheime Nachforschungen nach dem Verbleib des „Zaren-Ringes“ angestellt worden.

Innerhalb kurzer Zeit besaß jener durch die Fürstin Nabra- tine die Kenntnis von dem Besitz des gefährlichen Ringes seitens Zelisaweta Gorowa und kurz darauf mußte er, daß jene die Schwester des von ihm bis jetzt vergeblich gesuchten Revolu- tionärs Zwan Gorow sei.

Sofort setzte der „Furchtbare“ seinen gesamten Kollgei- apparat in Tätigkeit. — Durch diese Beziehung wurde der „Zaren-Ring“ eine unter allen Umständen hochgefährliche An- gelegenheit.

(Fortsetzung folgt.)



Hohheit den Großherzog nach der Mainau abgehende. Glückwunschkarte...

Er. Maj. Hohheit Großherzog Friedrich. Mainau. Ein Maj. Hohheit bringt die zur Feier des Geburtstages ihres geliebten Landesherren zahlreich in der Festhalle versammelte Bürger...

Den von Meister Voetiges Musikerkorps meisterhaft vorgetragene Perlen aus Wagners Musikdrama „Die Götterdämmerung“ folgte Walters herrliches Preislied aus den „Meisterjüngern“, mit dessen Wieder...

Im jedoch bei der Reihenfolge des Programms zu bleiben, sei vorerst noch die von der Leibgendarmerie meisterhaft vorgetragene Rhapsodie über deutsche Lieder von Kämpfert erwähnt, der sich athletische...

Großherzogs-Geburtstagsfeiern.

— Karlsruhe, 9. Sept. Die Feier des 81. Geburtstages unseres Großherzogs wird im ganzen Lande wieder mit herzlichster Begeisterung begangen. Hier fand sie am Samstag durch das imposant...

Bad Langenbrücken, 8. Sept. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Königl. Hohheit des Großherzogs veranstaltete die Kasino-Gesellschaft hier gestern Abend im Badhotel ein...

Bretzen, 8. Sept. Im „Badischen Hof“ fand heute Abend ein vom hiesigen Kreisverein veranstalteter Familienabend zur Feier von Großherzogs Geburtstag statt, dem sich eine...

Menzingen, 8. Sept. Heute fand von den in Menzingen legenden Truppen eine Feier zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs statt. Die Offiziere hatten sich im goldenen Saal zu einem Festessen zusammengefunden. Die...

9. ordentliche Vertreter-Versammlung des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend.

(Unber. Nachdr. verb.) I. S. u. H. Kaiserslautern, 7. Sept. Im großen Saale des „Turnerheims“ begann heute die 9. ordentliche Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend. Die Versammlung war zahlreich besucht. Von der pfälzischen nationalliberalen Partei ist Justizrat Neumayer...

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln, eröffnete die Versammlung, indem er insbesondere die Vertreter derjenigen Vereine begrüßte, die erst in diesem Jahre in den Reichsverband eingetreten sind. Er hoffe, daß diese heute zu der Ueberzeugung kommen werden, daß es nur ihrem Vorteil entspreche, wenn sie den Anschluß an den Verband vollziehen haben. Dr. Fischer wies dann noch auf die Wichtigkeit der diesjährigen Tagung hin, die schwierige Organisationsfragen zu lösen habe.

Justizrat Neumayer begrüßte den Vertretertag im Namen und Auftrag des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beschlüsse der Tagung, die von weittragender Bedeutung für die Zukunft des Reichsverbandes und der nationalliberalen Partei selbst sein können, zum Wohle der Gesamtpartei ihre Erledigung finden möchten. (Beifall.) Auch im Namen der nationalliberalen Partei der Pfalz, des Wahlkreises Kaiserslautern, und der Stadt Kaiserslautern hieß der Redner den Vertretertag willkommen und besprach dann das Verhältnis der Jungliberalen zur Gesamtpartei. Die Gesamtpartei sei von jeher mit aller Sympathie den Jungliberalen Vereinen begegnet. Und diese Sympathie habe sich im Laufe der Jahre noch mehr vertieft und verstärkt. Es sei nicht zu verkennen, daß bei den heißen Wahlkämpfen, die seit der Existenz des Reichsverbandes im großen deutschen Vaterland geführt wurden, die Partei eine treue Unterstützung und tatkräftige Hilfe durch den Reichsverband erfahren habe. Wohl kamen auch hier und da zwischen „jung“ und „alt“ Differenzen zu Tage. Allein das liege in der Natur der Dinge und sei in der Hauptsache darin begründet, daß selbstverständlich die Jugend mit ihrem heißeren Blut einen rascheren Schritt einschlagen will, als die ältere Generation für geboten erachte. In dem Ziele aber, daß „alt“ und „jung“ treu zusammenstehen, habe sich nichts geändert. Es sei stets gelungen, alle Meinungsverschiedenheiten durch offene und ehrliche...

Aussprache zu befeitigen, ohne daß ein Groll zurückgeblieben wäre. Er hoffe, daß auch künftighin „jung“ und „alt“ in gleicher Weise Schulter an Schulter kämpfen werden zum Nutzen und Frommen der Gesamtpartei, die das Beste wollen im Interesse unseres Vaterlandes. (Lebh. Beifall.)

Lehrer Barth-Kaiserslautern begrüßte den Vertretertag in der „alten Barbarossastraße“, worauf Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln den Geschäftsbericht erstattete. Dem Reichsverband gehören zur Zeit 82 Vereine mit 14 088 Mitgliedern an. Im letzten Jahre sind 23 Vereine aufgenommen worden, 5 sind aus verschiedenen Gründen ausgetreten, so daß ein Zuwachs von 18 Vereinen zu konstatieren sei. Die Tätigkeit der nationalliberalen Jugendvereine sei besonders auf den Wahlkampf gerichtet gewesen. Der Wunsch, daß auch Jungliberale Männer in den Reichstag eingehen, habe sich nicht erfüllt. Immerhin seien eine Reihe Jungliberaler Männer als Kandidaten aufgetreten. Wenn sie auch das höchste Ziel nicht erreicht hätten, gebühre ihnen doch der Dank des Reichsverbandes für die Opferwilligkeit, mit der sie sich in den Dienst der Gesamtpartei gestellt haben. (Beifall.)

Dr. Fischer berichtet dann über die Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Vertreterversammlung in Hannover. Die Vertreter des Reichsverbandes seien in Goslar bestrebt gewesen, die Beschlüsse zur Geltung zu bringen, hätten aber stets das Endziel im Auge behalten, daß in Goslar unter allen Umständen Frieden zwischen „alt“ und „jung“ geschlossen werden müßte. Dem Zentralvorstand der nationalliberalen Partei gehören jetzt folgende Vertreter der Jugendvereine an: Rechtsanwalt Köpf-Weiß, Regierungsrat Binsgen-Berlin, Oberamtsrichter Koch-Mannheim, Rechtsanwalt Goldschmidt-München und Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln.

Generalsekretär Zimmermann erstattete darauf den Kassenbericht. Die Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit 21 193 M. Es folgte die Beratung verschiedener Anträge. Von erheblicher Bedeutung für die Weiterentwicklung und die Zukunft des Reichsverbandes ist ein Antrag des Vorstandes, der den Anschluß derjenigen Jungliberalen Vereine ermöglichen soll, die bisher dem Reichsverbande nicht angehören. Er lautet:

„Die Vertreterversammlung wolle beschließen: Die Landesverbände der badischen und der bayerischen Jungliberalen rechts des Rheines können dem Reichsverband beitreten unter der Bedingung: a) daß ihre Vereine es sich satzungsgemäß zur Aufgabe machen, 1. jüngere Leute zu politischer Betätigung heranzuziehen, 2. sie für nationale und liberale Ideen zu gewinnen; b) daß die Vereine dieser Verbände sich bereit erklären, 1. zu den Vertreterversammlungen des Reichsverbandes nur solche Mitglieder zu delegieren, die noch nicht 40 Jahre alt sind, 2. für etwaige Wahlen in den Vorstand des Reichsverbandes nur solche Mitglieder in Vorschlag zu bringen, die noch nicht 40 Jahre alt sind, 3. ihren Vorstand in der Wehrzeit aus Personen unter 40 Jahren bestehen zu lassen, mit der Maßgabe, daß dieses Verhältnis bei den regelmäßigen Neuwahlen der Vereinsvorstände herzustellen ist; c) daß der badische und bayerische Landesverband eine Kopfsteuer und die Verpflichtung übernehmen soll, für eine prozentuale Zahl ihrer Mitglieder auf die Verbands-Zeitschrift zu abonnieren; für das Jahr 1908 beträgt die Kopfsteuer 10 M., die Abonnementsverpflichtung 20 Prozent.“

Dr. Fischer-Köln begründete eingehend den Antrag. Seit Jahren beschäftigte sich der Vorstand mit dieser außerordentlich bedeutungsvollen Frage. Nach schwierigen Verhandlungen mit allen in Betracht kommenden Faktoren sei der Vorstand zu dem vorgelegten Beschluß gekommen. Die landschaftlich vereinigten Verbände seien ja in den Verhältnissen begründet, es schele aber an der Eingliederung in den Reichsverband. Schwierigkeiten machte besonders die Altersgrenze von 40 Jahren, von der die bayerischen und badischen Jungliberalen nicht abgehen wollen. Die Verknüpfung mit den süddeutschen Landesverbänden war bisher möglich, weil sie in den Prinzipien mit dem Reichsverband einverstanden sind. Politische Meinungsverschiedenheiten bestanden nicht. Wir wollen einen Verband, der das gesamte Jungliberale Volk umfaßt, können aber nur zu einer Vereinigung kommen auf Grund von gegenseitigen Konzessionen. Der Aufbau der Jungliberalen Vereine soll künftig in den Landesverbänden erfolgen, die Frage der Altersgrenze soll in den Landesverbänden geregelt werden. Die Verbände, die bisher die Altersgrenze hatten, sollen nicht beehretigt sein, diese aufzugeben. Das trifft auch auf den gestern neu gegründeten preussischen Landesverband zu.

Dr. Fischer kommt dann auf die Vorwürfe zu sprechen, welche den Jungliberalen Vereinen in Süddeutschland oft gemacht werden, daß sie häufig mit Freijünglingen und Demokraten gemeinsame Bekanntschaften vornehmen. Hier liegt eine Verschiebung vor. In Bayern sei die nationalliberale Landespartei Obich des Blods. Da sei es nur eine Frage des Temperaments, wenn der Eine den Hoch etwas lebhafter betont, als der Andere. Es behalte dort kein politischer und kein tatsächlicher Unterschied. Durch den Zusammenschluß würden dem Reichsverband 11 000 weitere Mitglieder zugeführt werden.

Es werde jetzt so viel gesprochen von der liberalen Einigung. Wir Jungliberalen bereiten diese Einigung vor und leisten viel mehr, als durch Beschlüsse, wenn wir es fertig bekommen, die Massen der in den Grundprinzipien einigen Jugend einer großen Partei zuzuführen. (Lebh. Beifall.)

Dr. Fischer hat dann noch, dem Vorstande nicht andere Tendenzen zu unterstellen, als er vorgebracht habe und machte zum Schluß vertrauliche Mitteilungen.

In der lebhaftesten Aussprache meinte Hartweg-Duisburg, daß die Altersgrenze das Fundament der Jugendvereine sei. Sie sei die einzige Legitimation gegenüber der alten Partei. Die Jugendvereine und der Reichsverband stehen vielleicht vor einem schweren Konflikt. Geben wir aber die Altersgrenze in einzelnen Landesverbänden auf, so legen wir den Grund zu neuen und schwereren Konflikten für die Zukunft. Andere Vereine werden auch kommen. Das ist der Anfang vom Ende. (Beifall.)

Hübisch-Münster tritt für den Antrag des Vorstandes ein. Es handele sich um ein Kompromiß, wo man mit der klaren Herausarbeitung eines Prinzips nicht auskommt. Der bayerische Landesverband sei die lebensfähigste Organisation. Die bayerischen Jungliberalen haben niemals gegen das Programm der nationalliberalen Partei gefündigt. (Zustimmung.) Wir wollen in allererster Linie mit der nationalliberalen Partei die Fühlung aufrecht erhalten. Auf der anderen Seite ist das allerdings nicht der Fall.

Oberamtsrichter Dr. Koch-Mannheim wendet sich gegen eine Ausführung des „Hannoverschen Couriers“, in der es heißt, es sei wünschenswert, daß auch die Jungliberalen in Baden rücksichtslos auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehen. Es sei bedauerlich, daß ein Blatt vom Range des „Hannoverschen Couriers“ über die Parteiorganisation so schlecht unterrichtet ist und sich nicht scheue, solche Vorwürfe in die Welt zu schleudern. Wir badischen Jungliberalen sind innerhalb der Partei organisiert und haben niemals außerhalb gestanden.

Dr. Goldschmidt-München: Die nationalliberale Partei in Bayern war früher mächtig organisiert, jetzt ist sie schlecht organisiert. (Zustimmung.) Es gibt bedauerlicherweise wenig alte nationalliberale Vereine. Wir sind mit aller Energie bestrebt, die Jungliberalen Vereine im Sinne einer Zusammenarbeit mit der Nationalliberalen Partei zu beeinflussen. Wenn der Antrag des Vorstandes auf Zusammenschluß fällt, wird der Reichsverband gesprengt. Man solle keine neue Mainlinie schaffen. Die nationalliberalen früher haben zu wenig Fühlung mit der bayerischen und badischen Entwicklung. Wir müssen geschlossen auftreten und damit der nationalliberalen Politik in Bayern und Baden neue Bahnen eröffnen. (Lebh. Beifall.)

Rechtsanwalt Thomann-Göttingen ist für den Antrag des Vorstandes. Die historische Entwicklung der Verhältnisse in Bayern machte es unmöglich, dort die Altersgrenze einzuführen. Der Redner will aber das Prinzip der Altersgrenze in den übrigen Landesverbänden mehr betont wissen und beantragt daher die Aufnahme der nachstehenden Bestimmung in die Satzungen:

„Die dem Reichsverbande angehörenden Verbände und Vereine dürfen als ordentliche Mitglieder nur junge Männer unter 40 Jahren führen. Eine Ausnahme findet mit Rücksicht auf die besonderen Ver-

hältnisse zu Gunsten der Landesverbände in Bayern rechts des Rheins und in Baden statt.“

Der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Fischer schließt sich dem Antrage Thomann an.

Dann trat eine kurze Pause ein. Nach der Pause verlas Dr. Fischer-Köln ein Telegramm des Reichstagsabgeordneten Sieber, der lebhaft bedauert, die Einladung nicht folgen zu können und der Tagung ersprießlichen Verlauf wünscht. (Beifall.)

In der fortgesetzten Diskussion über die Altersgrenze erklärte Rechtsanwalt Hartweg-Duisburg namens des rheinisch-westfälischen Landesverbandes, daß die Delegierten des Verbandes sich der Abstimmung enthalten werden, um den Eindruck nach außen nicht abzuschwächen. Dr. Fischer-Köln erklärt: Wir stehen durchaus auf dem Boden der nationalliberalen Partei. Es gibt keinen Widerspruch zwischen der nationalliberalen Partei und den Jungliberalen. (Beifall.)

Ein Schlußantrag beendete die Aussprache. Bei der Abstimmung über den Antrag des Vorstandes, der für die badischen und bayerischen Vereine die Altersgrenze fallen läßt, für die übrigen Vereine aber aufrecht erhält, wird der Antrag mit 217 Stimmen bei 46 Stimmenthaltungen angenommen.

Mantius-Hamburg stellt fest, daß Hamburg sich der Abstimmung enthalten habe wegen der eigenartigen Verhältnisse in Hamburg. Die entsprechenden Satzungsänderungen wurden ebenfalls gutgeheißen.

Ein Antrag Stuttgart besagt: „Unsere Beauftragten im Zentralvorstand der nationalliberalen Partei haben bei nächster Gelegenheit dafür besorgt zu sein, daß die literarische Tätigkeit des Zentralbüros der Partei, namentlich in agitatorischen Flugchriften, systematischer, umfassender und eingehender aufgenommen wird.“

Ein Antrag Elberfeld, der sich mit der Vertretung der Vereine auf den Vertreterversammlungen, der Zahl der Stimmen und der Art der Abstimmungen beschäftigt, wurde dem Vorstand überwiesen.

Es folgten dann die Ersatzwahlen für den Vorstand anstelle der scheidungsunfähigen 10 Mitglieder, sowie von vier neuen Vorstandsmitgliedern. Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln wurde zum ersten Vorsitzenden durch Jurauf wiedererwählt. Für die infolge Erreichung der Altersgrenze ausscheidenden Beisitzer Dr. Gold-Köln und Rau-Köln wurden die Herren Nord-Köln und Rechtsanwalt Rehe gewählt. Dr. Fischer sprach den ausscheidenden Beisitzern den herzlichsten Dank für ihre rührige Tätigkeit im Verband aus. Als Stellvertreter der Beisitzer wurden gewählt Rechtsanwalt Dr. Welter II. und Kaufmann Heimann-Krauser-Köln.

Zum Ort für die nächstjährige Vertreterversammlung wurde Elberfeld gewählt. Die Wahl der Vertreter für den Zentralvorstand der Partei ergab die Wiederwahl der bisherigen Vertreter, die Wahl der 28 Vertreter für den Parteitag in Wiesbaden wurde dem Vorstand des Reichsverbandes überlassen.

Dr. Fischer teilt dann noch mit, daß der Reichstagsabgeordnete Baffermann, den er noch im letzten Augenblick zum Erscheinen auf der Versammlung zu bewegen versucht habe, mitteilte, daß er bedauere, nicht erscheinen zu können, da er in Reichstagsangelegenheiten in Berlin eine unaufschiebbare Konferenz habe.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Heute Abend findet eine öffentliche Versammlung statt.

(Unber. Nachdr. verb.) S. u. H. Kaiserslautern, 8. Sept.

In der gestern Abend stattgefundenen öffentlichen Versammlung

wurde zunächst das Resultat der weiteren Vorstandswahlen bekannt gegeben. Wiedererwählt wurden Hübisch-Münster, Koch-Mannheim, Schumacher-Nach, Stübler-Schüttgart, Binsgen-Charlottenburg, Spitzfaden-Pimassens, Witz-Elberfeld, neugewählt wurden Thomann-Göttingen, Hartweg-Duisburg, Rummel-Bochum und Marwitz-Berlin. Hierauf sprach der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln über die Jungliberale Bewegung und die politische Lage. Er führte u. a. aus: Seit unserer letzten Tagung in Hannover bietet die Politik, insbesondere die Parteipolitik ein völlig anderes Bild. Wir standen damals unter dem Eindruck einer Reihe von Reichstagswahlen, die für unsere Partei alles andere denn glücklich ausgefallen waren, wir standen weiter unter dem Eindruck der Reichsfinanzreform. Es kam außerdem hinzu, daß die Wählerkraft der nationalliberalen Partei, soweit sie der Bevölkerung Preussens angehört, noch unter dem Eindruck des unglücklichen Schuldenpromisses stand. Aus allen diesen Faktoren ergab sich die kritische, unzufriedene, nervöse Stimmung der Wählerkraft, von der auch die Jugendbewegung nicht frei blieb und die ihren weithin bemerkten Ausdruck in Hannover fand. Was in Hannover begann, setzte sich in Goslar fort. Nur nach harter Arbeit, nur unter Aufwendung der größten parteifreundlichen Willensanstrengung gelang es in Goslar, den Frieden zu schließen, den die Partei für ihre geistliche Weiterentwicklung unbedingt nötig hat.

Ganz anders als zur Zeit unserer Tagung in Hannover sieht sich die politische Lage heute an. Was wir in Hannover gewollt, was auch in Goslar als der Wunsch der älteren Parteifreunde aus dem Lande zum Ausdruck kam, das Verlangen nach engerer Fühlung zwischen Gewählten und Wählern, nach vollständiger Betätigung unserer Abgeordneten, um in weiteren Volkskämpfen die politische Interessen zu weigern und Begeisterung herbeizurufen für die Politik nationaler und liberaler Ideale, die die nationalliberale Partei gleichsam verkörpert — das ist alles nach Goslar schnell genug Tatsache geworden. Raum war in die breiten Wählermassen eine dem Gefühl der wiedergewonnenen Einigkeit entsprechende überaus glänzende Stimmung erwachen, da begann im Reichstags der überaus heftige Kampf zwischen dem Reichskanzler und dem Zentrum. Der Redner warf nunmehr einen Blick auf den Wahlkampf und seine Ergebnisse und fuhr dann fort: Die Gefahr einer ultramontan-sozialdemokratischen Wechsellagerung ist beseitigt, ja wir hoffen, daß das Zentrum für absehbare Zeit als notwendiger Faktor einer Wechsellagerung im Reichstag überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Diese Hoffnung gründet sich im wesentlichen darauf, daß die einzelnen Schattierungen des Liberalismus im Wahlkampf gelernt haben, Schulter an Schulter für die zum mindesten doch nahe verwandten Ideale zu kämpfen. (Lebh. Beifall.) Und uns besetzt nach wie vor der kategorische Imperativ: Es muß der Liberalismus wieder zur Herrschaft kommen. (Lebhafter Beifall.)

Der Redner kam nunmehr zur Beurteilung der gegenwärtigen Parteikonstellation, die man mit dem Ausdruck „Vierpartei“ bezeichnet, und sagte u. a.: Wir sind, um es kurz zu sagen, Fremde dieser Wählerkraft. Nur auf ihrer Grundlage kann es möglich sein, den Liberalismus wieder zur Herrschaft zu bringen. Von hieraus wird sich wohl erst die Frage auf, wie wir uns zur großen Frage der liberalen Einigung stellen? Unsere ganze Vergangenheit bürdet dafür, daß wir überzeugte Anhänger von der Notwendigkeit der liberalen Einigung sind, aber man kann sehr verschieden denken über das letzte Ziel der Bemühungen zur Einigung des Liberalismus und darüber, was im Augenblick zu erreichen möglich ist, das heißt, über die Frage zum Ziel. Volle Einigkeit herrscht nachgerade wohl im weiten liberalen Lager, vor allen Dingen aber bei uns wohl darüber, daß es ein Traum ist, den Liberalismus einigen zu können, indem eine neue Partei geschaffen wird mit neuen Grundjahren. Das ist nicht jammern, das heißt die Spannung innerhalb des Liberalismus vergrößern, und so lange in den Kreisen der Anhänger dieser Fraktionsgemeinschaft noch der Grundgedanke überhaupt geltend gemacht werden darf, die Sozialdemokratie sei bündnisunfähig für den entschiedenen Liberalismus, als die nationalliberale Partei, so lange ist es unter ihrer Würde, sich ihr seitens anzutragen. (Zustimmung.) Die beste Gewähr für eine liberale Einigung erblicke ich nicht in der Schaffung einer äußeren Form für die Einigung, sondern in der Auffassung und Behandlung der politischen Fragen selbst, ich meine die Vertreter der führenden liberalen Partei, der nationalliberalen Partei, dienen der liberalen Einigung am besten, wenn sie immer und immer wieder energisch...



den liberalen Grundgedanken der Nationalliberalen in den Vordergrund stellen.

Wahnen muß ich auch, gerade weil mir eine Verständigung der liberalen Parteien Herzensbedürfnis ist, die Verjüngung dieser Verständigung die Wege zu einem durch etwas Neues, das nicht Partei sein, das sich bemühen will, allen liberalen Parteien gleichmäßig zu dienen, ich meine den Nationalverein für das liberale Deutschland, ich will nicht unterschätzen, daß ich bestreite keineswegs das selbstlose Wollen der Herren des Nationalvereins, aber ich halte die Durchführung dieses Willens für eine praktische Unmöglichkeit, ja für eine Gefahr für den Liberalismus. (Beifall.)

Seine Stellung für die Zukunft ist die, wir sind und bleiben Glied der nationalliberalen Partei, wie wir es am Ursprung unserer Bewegung sein und bleiben wollten. (Beifall.)

Der Redner faßt das Empfinden der im Reichsverband organisierten jungliberalen Vereine zusammen in folgende Sätze:

Die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend betrachtet die Politik einer Sammlung der nationalliberalen Parteien, wie sie sich im Reichstage angebahnt hat, als die aus dem Reichstagswahlkampf sich ergebende unumgängliche Grundlage für eine weitere geistliche Entwicklung der Wohlfahrt unseres Vaterlandes.

Sie erkennt freudig die Tätigkeit der nationalliberalen Abgeordneten im Rahmen dieser Politik an und schöpft aus deren bisheriger Tätigkeit die feste Überzeugung, daß der liberale Gedanke auch in dem Gefüge des nationalen Blocks zum Siege kommen werde.

Sie hofft aber vor allen Dingen, daß die gemeinsame realpolitische Arbeit der liberalen Parteien innerhalb des nationalen Blocks diese in gegenseitiger Rücksichtnahme auf einander zu dem Einvernehmen führen werde, das die unerlässliche Voraussetzung jeder Machtgewinnung des Liberalismus ist.

Nur auf gutem Einvernehmen der liberalen Parteien kann die zielbewußte Fortführung der Sozialreform sich gründen, die als die Grundlage des sozialen Friedens die Voraussetzung ist für die Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes.

Dem Vortrag folgte lebhafter Beifall.

Dr. Ullrich-Düsselborf stimmt dem Vortrager zu. Er hofft, daß in der nächsten Session ein Gesetz über die Berufsvereine zu Stande kommen werde, das den liberalen Forderungen entspreche. Es frage sich, ob der neue Staatssekretär des Innern die Sozialpolitik des Grafen Posadowski fortsetzen werde, oder nicht. Es sei nicht anzunehmen bei der einheitlichen Stimmung im Reichstage, daß Freiherr von Bethmann-Hollweg andere Wege gehen würde, wie sein Vorgänger. Auch in der Sozialpolitik müsse es weiter heißen: Mit Vollmacht voraus. (Lebhafte Beifall.)

Landtagsabgeordneter Hübsch-Münberg bespricht folgende Anträge des Vereins Nürnberg:

1. Der Reichsverband solle beschließen, mit dem Nationalverein für das liberale Deutschland in Unterhandlungen wegen seines (des Reichsverbandes) ev. korporativen Beitritts einzutreten.

2. Der Reichsverband wolle die nachstehende Einigungsresolution der bayerischen Jungliberalen vom 17. Februar 1907 unterfertigen, an die Reichsversammlung und auf dem Parteitag in Wiesbaden energisch unterstützen: Als wichtigste Aufgabe des Gesamtliberalismus ergeben sich aus dem Ausfall der Reichstagswahlen: a) Die Notwendigkeit eines gemeinsamen taktischen Vorgehens der vier liberalen und demokratischen Fraktionen im Reichstage; b) die Erzielung einer programmatischen Zusammenfassung aller derjenigen Punkte, die den liberalen und demokratischen Parteien des Landes gemeinsam sind. Selbstverständliche Voraussetzung dabei ist die Aufrechterhaltung der vollen Selbstständigkeit aller Parteioptionen. Zur Erreichung dieses Zieles empfehlen wir die Bildung eines Ausschusses der vier Fraktionen und die Herbeiführung einer Aussprache der Parteiführer unter Zuziehung der Vorstände der einzelnen Landesorganisationen. Wir bitten den Reichstagsabgeordneten Baffermann als Führer der stärksten Organisation, die Initiative zur Durchführung dieser Anregungen zu ergreifen.

Redner beschloß sich insbesondere mit dem Nationalverein für das liberale Deutschland. Die nationalliberale Partei sollte die große werbende Kraft, die in dem Einigungsgebanen des Liberalismus liege, endlich einmal für sich nutzbar machen, und das nicht den Linkliberalen überlassen, die oft mit dem jungliberalen Kalbe gepflügt haben. Die Einigung sei keine Phantastie.

Das bayerische Programm könnte im Reiche ruhig übernommen werden. Man braucht nur die Reichsfragen hinzubringen. Unsere Einigung ist kein Verlegenheitsprogramm, sondern ein Kitt der verschiedenen liberalen Parteien, wie er besser nicht gedacht werden kann. Jetzt stehen auch die anderen liberalen Parteien auf nationalem Standpunkt. Da müssen die anderen liberalen Bestimmungen zurücktreten. Der Nationalverein mit seiner Tendenz ist für die liberale Einigung berufen, wie das tägliche Brot. Der Redner fordert volle Freiheit für die einzelnen Verbände, dem Nationalverein beizutreten. (Beifall.)

Inzwischen ist eine Resolution von Lasaulx-Franfurt a. M. eingegangen: „Der Reichsverband stellt seinen Vereinen und deren Mitgliedschaften den Beitritt zum Nationalverein frei.“

Nach längerer Diskussion, in der die verschiedensten Standpunkte zum Ausdruck kommen, wird ein Schlußantrag angenommen, ebenso die Leitsätze von Dr. Hüfner und die Resolution von Lasaulx.

Es wird dann ein Antrag Kdn beraten, der eine würdigere Behandlung des Publikums vor Gericht fordert. Nach längerer Debatte, in der ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß den Juristen im allgemeinen kein Vorwurf gemacht werden solle und daß auch bei anderen Behörden das Publikum nicht immer rücksichtslos genug behandelt werde, wurde der Antrag in folgender Fassung angenommen:

„Es sind in den letzten Jahren häufig Klagen über unangemessene Behandlung des Publikums durch Richter und Beamte aller Art erhoben worden, insbesondere über unnütze Hoflichkeit und ehrverletzende Angriffe vor Seiten der Staats- und Rechtsanwält, sowie über schroffe Behandlung durch Verhandlungsleiter vor Gericht. Auch werden dem Publikum Zeitverweilung über Gebühr und Notwendigkeit zugemutet und durchweg fehlen Warteplätze, die jeden berechtigten hygienischen und ästhetischen Anforderungen entsprechen.“

Der Reichsverband stellt an die Abgeordneten des Reichstages und der Einzelverbände das Ersuchen, für die Abstellung der bargeannten Mängel einzutreten und bei Beratung der Strafprozessreform im Sinne dieser Resolution anregend und beschließend tätig zu sein.“

In späterer Abendstunde kam dann noch ein Antrag Kdn zur Besprechung, der auf die Mängel der Eisenbahntarifreform hinweist und folgende Forderungen aufstellt:

„Die Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend begrüßt es freudig, daß durch die Eisenbahntarifreform vom 1. Mai 1907 eine Vereinfachung des Tarifwesens geschaffen wurde, die als ein erster Schritt auf dem Wege zur deutschen Einheit auch auf dem Gebiete des Verkehrs gelten darf. Sie weist aber mit Nachdruck darauf hin, daß durch diese Tarifreform, namentlich in Verbindung mit der Fahrkartenerhöhung, der Personen- und auch der Gutsverkehr auf den deutschen Eisenbahnen eine Vertiefung erfahren hat, die nur vom Standpunkte kurzfristiger Fiskalität zu rechtfertigen ist. Zur Abstellung dieses Mißstandes, der erste Konsequenzen nicht nur privat sondern auch volkswirtschaftlicher Natur haben muß, hält sie es für nötig, daß

1. die Erhebung von Schnellzugzuschlägen auf große und internationale Züge (D- und L-Züge) beschränkt werde, wie das ursprünglich von der Regierung als Tendenz der Reform bezeichnet wurde,

2. auf allen Bahnstationen des deutschen Reiches Fahrpläne für Personen- und Gepäckbeförderung nach allen deutschen Wohnstationen ausgegeben werden,

3. beim Übergang in eine höhere Wagenklasse nicht wie jetzt die Hälfte des Fahrpreises dieser, sondern nur die Differenz zwischen dem gesalzten und dem Fahrpreis der höheren Klasse nachgehoben werde,

4. die gegenwärtige Berechnung der Gepäckgebühren reformiert werde im Sinne eines nach Klassen abgestuften Gewichts- und Zonentarifs.“

Die Vertreterversammlung erhebt die nationalliberale Fraktion des Reichstages in diesem Sinne auf die Reichsregierung einzurichten.“ Der Antrag wurde angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

hd Berlin, 8. Sept. (Tel.) Gegenüber anders lautenden Meldungen kann die „Voss. Ztg.“ zuverlässig mitteilen, daß die preussische Regierung an der Absicht, den Landtag vor Weihnachten einzuberufen, nach wie vor festhält, da das Parlament viel Arbeitsstoff zu bewältigen haben wird.

C. Oldenburg, 8. Sept. (Privattele.) Dem oldenburgischen Landtag wird in kommender Saison eine Vorlage auf Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts für das Großherzogtum zugehen. Die Vorlage entspricht der jahrelangen Forderung des Landes.

— Köln, 9. Sept. Das deutsche Kronprinzenpaar beschäftigt, alljährlich einen regelmäßigen längeren Aufenthalt im Rheinlande zu nehmen. Im Brühler Schloß, das zum Aufenthalt bestimmt ist, werden 3. B. eingreifende bauliche Änderungen vorgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 8. Sept. Die „Wiener Ztg.“ enthält in ihrer heutigen Ausgabe eine kaiserliche Verordnung, durch welche die Landtage von Böhmen, Galizien, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren und Schlessien auf den 16. September einberufen werden.

— Wien, 8. Sept. Die Regierung wird, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, sofort bei Beginn der nächsten Reichsratsession ein Gesetz einbringen, das die Verstaatlichung der Privatbahnen bezweckt, und sich bemühen, eine Beschleunigung der Verhandlungen zu erzielen. Die Verhandlungen wegen Verstaatlichung der Staatsbahnenbahngesellschaft und der Nordwestbahn werden im November durchgeführt werden.

Frankreich.

Mandevrede des Generals Millet.

— Angoulême, 8. Sept. (Tel.) Bei einem, den fremden Offizieren gegebenen Diner hielt der Leiter der großen Mandev, General Millet, eine Rede, in welcher er die Offiziere willkommen hieß und sagte, die Devise der französischen Fahne: „Ehre und Vaterland“, kennzeichne die zwei hervorragenden Eigenschaften der Soldaten aller Armeen und Nationen. Alle Soldaten seien in der Tat im kritischen Augenblick Ritter und Diener derselben Ideale, welche dem Schicksal mit Recht den schönen Namen „Feld der Ehre“ geben. General Millet schloß, indem er sein Glas erhob zu Ehren der Souveräne und Staatsoberhäupter der Staaten und Armeen, welche bei den Mandevn vertreten sind.

England.

Eine Rede des Kriegsministers Salbanc.

— Perth, 8. Sept. (Tel.) Kriegsminister Salbanc hielt gestern abend in Aberdeen eine Rede, in der er auf verschiedene Kritiken antwortete, die man an seiner Verwalterung geübt hatte, namentlich deshalb, weil er bei den Lieferungen sich an das Ausland gemeldet habe. Er führte aus, er habe, als er sein Portfeuille übernahm, bemerkt, daß bei der Vergebung von Lieferungen bestimmte Firmen von der Generalverwaltung begünstigt wurden und daß das Land vieles zu teuer bezahle.

Was die Fleischlieferungen für das Heer anlangt, so befürmerte er sich nicht so sehr um die Herkunft desselben, als um seine Beschaffenheit und seinen Preis. Auf diese Weise habe er jährlich eine Ersparnis von 50 bis 60 000 Pfund Sterling erzielt. Er habe die Aufseher in Amerika bestellt, weil er fand, daß er hierdurch 15 bis 17 Prozent erspare und schneller bedient würde. Er habe keinen größeren Wunsch, als die Lieferungen für die Armeen in England ausführen zu lassen. Er hoffe, daß die englischen Fabrikanten in Zukunft preiswertere Anerbieten machen werden. Die Amerikaner bezahlten höhere Löhne als die Engländer und stellten bei den Submissionen dennoch niedrigere Preise.

Betreffs des englisch-russischen Vertrags sagte Salbanc, es sei ein wichtiger Vertrag, der soeben abgeschlossen worden sei. Er hoffe, daß die seit langen Jahren in Asien bestehende. Der Vertrag sei ein bedeutendes Wert des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und der Regierung. Schließlich erklärte Salbanc, die Regierung habe, bevor sie einen Appell an das Land richtete, noch versuchen wollen, soziale Reformen durchzuführen. So habe sie sich vorgenommen, in der nächsten Tagung des Parlamentes die Frage der Altersversicherung der Arbeiter und die Frage der geistigen Getränke zur Sprache zu bringen.

Amerika.

— Washington, 9. Sept. Admiral Evans, der die nach dem Stillen Ozean abgehende Flotte befehligen wird, hat jetzt die Maßnahmen zur Kohlenversorgung der Flotte auf der weiten Fahrt abgeschlossen. Es war dies ein äußerst schwieriges Problem, da es sich darum handelte, der Flotte an verschiedenen Punkten nicht weniger als 100 000 Tonnen Kohle zuzuführen. Zu diesem Zweck werden 21 Kohlenkisten in Tätigkeit sein. Die Ankunft der Flotte in der Magalana-Bai soll ungefähr am 9. März erfolgen. Hier wird sich die Flotte in zwei Geschwader teilen. Das eine geht nordwärts nach dem Puget Sound, das andere läuft San Francisco an. In diesen Häfen werden die Schiffe wahrscheinlich bis Ende des Sommers 1908 verbleiben und dann die Rückreise antreten.

Badische Chronik.

\* Mannheim, 8. Sept. Der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rheine ist zur Zeit sehr lebhaft. Die Lage der Schifffahrt hat sich jedoch durch das starke Abfallen des Wassers ungünstiger gestaltet, da die Rähne nur eine beschränkte Ladung nehmen können, um sich das Leichten zu ersparen. Die Schiffsseigner erwarten einen immer noch höheren Aufschlag der Frachten. In der letzten Woche kamen besonders erhebliche Posten vom Niederrhein nach dem Mittel- und Oberrhein.

\* Mannheim, 8. Sept. Nachdem jetzt dem zum Tode verurteilten Familienmörder Ronellenfisch bekannt gemacht ist, daß das Reichsgericht die eingeleagte Revision verworfen hat, ist Ronellenfisch, wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, in strenge Einzelhaft gebracht worden, wo er Tag und Nacht durch Schutteleute und Gendarmen bewacht wird. Der Delinquent sieht sehr blaß aus, doch ist er nicht abgemagert; tagsüber trägt er ein apathisches, ruhiges Wesen vor, er beschäftigt sich zur Zeit mit dem Falten von Papierzerietten. Nur des Nachts ist er sehr unruhig; sein Schlaf wird oft durch unruhige Träume gestört, aus denen er mit lautem Schrei erwacht.

K. Buchen, 7. Sept. Am 4. d. M. erhängte sich im Ortsarrest in Waldhausen ein Handwerksbursche mit seinen Hosensträgern. Glücklicherweise konnte der Lebensmüde noch rechtzeitig abgeschnitten werden, so daß die angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren. Der Unglückliche wurde dann in das Spital nach Buchen gebracht. — In Bad Mergentheim kam Herr Jakob Fuch in der Maschinenfabrik von P. Eisenhardt der Kreisjägere zu nahe, wobei ihm die rechte Hand schwer verletzt wurde.

\* Kärnbach, 8. Sept. Für das hiesige Gemeindeobst, dessen Quantität dieses Jahr sehr gering ist, wurden trotzdem 100 M. Erlöst.

\* Baden-Baden, 8. Sept. Die Bäderfrequenz betrug 62 069.

\* Baden-Baden, 8. Sept. Der 22 Jahre alte ledige Goldhauer Wilhelm Schmeißer aus Staufenberg verunglückte, als er mit einem mit Krügelholz beladenen Hornschlitten den Waldhang am Hundsrücken herunterfuhr. Er verlor die Steuerung und wurde gegen einen Baum gequetscht, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt, beide Arme und der linke Oberarm gebrochen wurden, so daß der Tod sofort eintrat.

\* Gengenbach, 8. Sept. Der verheiratete 55 Jahre alte Dreimer Joseph Häufert von Schutterwald (stationiert in Offenburg) geriet beim Rangieren unter eine Zugabteilung und wurde überfahren. Er war sofort tot. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

\* Donaueschingen, 8. Sept. Der Fürst von Fürstenberg wurde à la suite des 2. Seebataillons gestellt.

\* Donaueschingen, 7. Sept. Abgestürzt ist gestern an einem Neubau in der Höhe von 7—8 Meter der 19 jähr. Maurer Karl Fleig von Oppenau. Er erlitt einen schweren Unterkieferbruch und eine Gehirnerschütterung.

\* Zell i. W., 8. Sept. Die treubewährte Oberin des hiesigen Krankenhauses, Schwester Katharina, ist im 72. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene wirkte im Kriege 1870/71 als Krankenpflegerin und wurde mit der Kriegsmedaille für Kombattanten ausgezeichnet. Bei ihrem 25jährigen Dienstjubiläum wurde ihr das von der Großherzogin gestiftete Verdienstkreuz verliehen. Schwester Katharina, die ihr ganzes Leben der leidenden Menschheit widmete, stammt aus Ulm bei Oberkirch.

\* Lörrach, 8. Sept. Die Vererbung Markus Pflügers gestaltete sich zu einer impotanten Trauerkundegehung. Nach einer ergreifenden Grabrede des Dekans Holtermann sprach Abg. Fröhlich für die Demokraten, Rechtsanwalt Vortisch für den freisinnigen Verein in Lörrach, Kammüller-Kandern für die Wähler Pflügers, Abg. Geß für die sozialdemokratische Fraktion des Landtags. Vertreter der Stadt, des Kreis-Ausschusses, der Banken und der Vereine legten Kränze am Grabe nieder.

\* Oberlauchringen (N. Waldshut), 8. Sept. Das zwei Jahre alte Kind des Landwirts Franz Kaver Klausner geriet unter die Räder eines Kiesfuhrwerks. Das arme Geschöpf erlitt so schwere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat.

\* Konstanz, 8. Sept. Das Inselhotel wurde von der heute stattgehabten Generalversammlung um den Preis von 820 000 Mark Herrn Direktor Brunner zugeschlagen.

Aus dem Mandev.

\* Medesheim, 9. Sept. Wie uns ein Telegramm meldet, ereigneten sich nach der gestrigen Gefechtsübung der 56. Infanteriebrigade, die in hiesiger Gegend stattfand, infolge der tropischen Hitze zahlreiche Fälle von Schläppwerden der Mannschaft. Als sich nach Schluß der Übung das 25. Infanterieregiment von Lühov (Maj.) auf dem Marsche ins Quartier nach Redarbischofsheim befand, wurde ein großer Teil der Mannschaft in der Nähe von Eichelbrunn und bei Reidenstein marode. Bei letzterem Orte sah man die ermatteten Soldaten überall auf der Schaufsee zusammenklappen. Bald waren Straße und anschließendes Gelände von den Ermatteten bedeckt. Besonders hart mitgenommen war das 2. Bataillon; von zwei Kompanien waren nur noch etwa dreißig Mann marschfähig. Als bald strömte die Einwohnerschaft von Eichelbrunn und Reidenstein herbei, um die Bedauernswerten mit Milch, Kaffee und Wasser zu laben. (Dieses freundliche Entgegenkommen ist aller Anerkennung wert.) Die Marschunfähigen wurden sodann teils mittels Fuhrwerk, teils mit der Eisenbahn nach Redarbischofsheim verbracht. Ob dort ernste Erkrankungen festgestellt wurden, ist noch nicht bekannt. An dem bedauernswerten Unfall trifft die Mandevverleitung keine Schuld. Die Ursache des Schläppwerdens ist auf den raschen Temperaturwechsel zurückzuführen. Auf die kalte Witterung der letzten Tage war Samstag feuchende Hitze gefolgt, der die an das kühle Wetter gewohnten Mannschaften nicht gewachsen waren. Besser als die 25er, die in Schlessien zu Hause sind; kamen die Badener vom 111. Regiment davon, von denen, trotzdem während der Übung größere Anforderungen an sie gestellt worden waren, nur wenige marode wurden. Die Übung mit dem anschließenden Marsch dauerte von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr.

Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 9. September. Am Samstag mittag traf Ihre Königl. Hoheit die Herzogin-Mutter von Genua zum Besuch der höchsten Herrschaften auf Schloß Mainau ein. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin empfing die Herzogin am Bahnhof in Konstantz und geleitete die Hohe Verwandte nach Mainau, wo dieselbe bei der Ankunft im Schloße durch Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog, den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin begrüßt wurde. In der Umgebung der Herzogin befinden sich die Palastdame Gräfin Galli mit Tochter und der Ehrenkavalier Graf Gazelli.

\* Die israelitischen Herbstfeierlagen beginnen heute mit dem Neujahrsfest, dem 5683sten Jahre jüdischer Zeitrechnung. Das Fest dauert fünf Tage, über lange Tag, fällt auf den 18. September. Das Laubhüttenfest wird am 23. September begangen. Den Schluß der hohen Feiertage bildet das Fest der Gesehesfreude am 1. Oktober.

\* Im Stadtpark fand gestern nachmittag die geplante Aufsahrt des Lustschiffers Spiegel statt. An der kühnen Fahrt in die Lüfte nahm noch eine Dame teil. Vor und nach der Aufsahrt konzertierte die Leibgrenadierkapelle. Der Besuch des Gartens war ein außerordentlich starker. Wie uns mitgeteilt wird, landete der Ballon in Sülzelsheim bei Hagenau. Die Landung war mit größeren Schwierigkeiten verbunden.

\* Im Friedrichshof ist heute, Montag abend 8 Uhr, Festsitzkonzert, angeführt von der vollständigen Kapelle der Freiwilligen Feuerweh der Stadt Karlsruhe. (Siehe Inserat.)

\* Verkehrsberührung. Gestern nachmittag 12.55 Uhr erlitt der Zug der Lokalbahn eine kleine Fahrtunterbrechung. Auf der Kriegerstraße zwischen Ritter und Kriegerstraße ging das Vorderbord eines für das Militär mit Stroh und Heu beladenen Wagens heraus, der Wagen schlug um und kam auf die Gleise der Lokalbahn zu liegen. Nach etwa drei Minuten konnte der Zug wieder weiterfahren.

\* Hausfriedensbruch verübte am 7. d. M. ein hiesiger Gändler in der Imalienstraße und lärmte hierbei derart, daß sich etwa 300 Personen ansammelten. Dem einschreitenden Schutzmänn gegenüber verhielt er sich sehr renitent und schlug mit der Faust auf den Schutzmänn ein. Nur unter Anwendung großer Gewalt konnte der Adaubruder auf die Wache gebracht werden.



**Versammlungen und Kongresse.**

**hd Frankfurt a. M., 7. Sept. (Tel.)** Der deutsch-sozialistische Parteitag, der morgen, Sonntag, hier eröffnet wird, wurde heute abend durch einen Begrüßungsabend eingeleitet. Außer der Berichtserstattung des Generalsekretärs befaßt sich der Parteitag mit dem Bericht der Abgeordneten über ihre Tätigkeit im Reichstage und in den Landtagen, mit Anträgen usw. Redner für die öffentlichen Vorträge, die am Montag stattfinden werden, sind die Abgeordneten Freyher von Richthofen, Dr. Böhm, Wilhelm Schaf, Friedrich Raab und Amtsgerichtsrat Lattmann. Für Dienstag ist eine Fahrt nach Heidelberg vorgesehen.

**Bukarest, 9. Sept. (Tel.)** Der dritte internationale Petroleumkongress wurde gestern vormittag durch den Minister für Handel und Ackerbau, Carp, feierlich eröffnet. Ministerpräsident Sturdza entwickelte in ausführlicher Rede das Regierungsprogramm betreffend die Ausbeutung staatlicher Petroleumterrains und betreffend die Förderung der Petroleumindustrie. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Kongresses Salguy begrüßte Geheimrat Engler-Karlstrube als Vertreter des Deutschen Reiches den Kongress. Englers Rede wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen. Eine vom deutschen Komitee gemeldete, von Dr. Paul Schwarz-Berlin herausgegebene Festschrift, welche wissenschaftliche Beiträge der hervorragenden Fachleute Deutschlands enthält, fand eine sehr beifällige Aufnahme. — Bei dem gestrigen Abendempfang im Ministerium des Ackerbaus ließ sich Ministerpräsident Sturdza die offiziellen deutschen Delegierten und zahlreiche Mitglieder des deutschen Komitees vorstellen und dankte für die Widmung der prachtvollen Festschrift. Die mit dem Kongress verbundene Ausstellung von Erzeugnissen der deutschen Industrie ist sehr gut besichtigt.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

**Schwerin, 8. Sept.** Der Großherzog und die Großherzogin haben sich gestern nachmittag nach Kassel bezw. Gmunden begeben.

**Prag, 9. Sept.** Gelegentlich einer deutschen und einer tschechischen Volksversammlung kam es gestern nachmittag zu Unruhestörungen, bei denen vier Personen verletzt wurden. Die Gendarmen, unterstützt von Militär, stellten die Ruhe wieder her und hielt den Ringplatz bis abends besetzt.

**Triest, 9. Sept.** In der Villa Redar fand gestern ein feierliches Anwesenheit der japanischen Kriegsschiffe ein Diner statt, bei dem der Linienschiffskapitän Lanjus auf den Kaiser von Japan und die ruhmvolle japanische Kriegsmarine, Vizeadmiral Ijima auf den Kaiser Franz Joseph einen Teilspruch ausbrachte.

**Zürich, 9. Sept.** Gestern wurde die neue Stadterfassung, worin der 9stündige Arbeitstag und ein Minimallohn von 5 Frs. verlangt wird, mit 16217 Stimmen gegen 6922 Stimmen angenommen. Damit ist der gesetzliche Minimallohn und der 9stündige Arbeitstag zum 1. Mal in der Schweiz eingeführt.

**Paris, 9. Sept.** Dr. Maure aus Bordeaux, ist nach San Sebastian berufen worden, um König Alfons durch operativen Eingriff von einem Gewächs in der Nasenhöhle zu befreien.

**Toulon, 8. Sept.** Reiserufen, welche das Fort Ariques bewachen, entdeckten eine zwölf Meter lange Zündschnur, deren äußerliches Ende unter das Tor einer Kasematte gelegt war, in der Pulver lagert. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Brüssel, 8. Sept.** Der Ministerrat hielt gestern seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Der Rat erklärte an, daß die Regierung nicht in den Antwerpener Konflikt eingreifen könne. Hierauf prüfte der Ministerrat die Amendements, die für die koloniale Organisation vorgeschlagen wurden. Es wurde beschlossen, daß die Kommission der Siebzehn sich sofort damit befassen soll, während andererseits die Bevollmächtigten ihre Arbeiten fortsetzen. Man hofft, der Kammer den Ammissionsvertrag zur Prüfung zeitig vorlegen zu können und die Kammer zwischen dem 21. und 29. Oktober einzuberufen. (Rff. Bg.)

**Rio de Janeiro, 8. Sept.** Das Gerücht bestätigt sich, daß Campos Salles die Kandidatur für die Präsidentschaft des Staates Sao-Paulo annehmen wird.

**Zur Haager Friedenskonferenz.**

**Haag, 8. Sept.** Der deutsche Delegierte Freiherr Marschall von Siedersheim hob in seiner getriggen, in der Plenarsitzung der Friedenskonferenz gehaltenen Rede, die nämlich tiefen Eindruck machte, hervor, daß der deutsche Entwurf betreffend die Behandlung neutraler Personen im Gebiete der kriegführenden Mächte bewege, der in dieser Beziehung herrschenden Ungewissheit ein Ende zu machen; da diese Ungewissheit allzu häufig Zwistigkeiten zwischen den Krieg führenden und den neu-

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.** Heute wird zur Feier des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Wagners „Lohengrin“ in Szene gehen. In dem Opernspielplan für die nächsten Wochen sind Neueinstudierungen von Hoffmanns „Toll“ und Bierbaum-„Thulle's“, „Kobetans“ vorgesehen. Dazwischen werden Wiederholungen der Gounod'schen „Margarite“, des „Figaro“ und „Evangelmann“, wie anderer beliebter Spieloperen stattfinden.

Im Schauspiel ist für Mittwoch den 11. September eine Wiederholung von Subermann's „Heimat“ festgesetzt, wobei die neue jugendliche Heroine, Friedlein Dubas, Gelegenheit haben wird, sich als „Magda“ dem hiesigen Publikum vorzustellen. Am Dienstag den 17. September wird das Lustspiel „Vater und Sohn“ des Dänen Edmann, dessen tragisches Ende im vorigen Jahre weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus die Welt erschütterte, zum ersten Male aufgeführt. Rudolf Herzog, dessen „Condottieri“ von hier aus ihren erfolgreichen Gang über die Bretter antraten, hat dem Karlsruher Hoftheater auch sein neuestes Drama „Auf Wiffendoss“ zur Aufführung überlassen; einer der ersten Tage im Oktober ist einwilligen dafür in Aussicht genommen; für Anfangs Oktober ist auch zu Ehren des Herrn Hofschauspieler Wasserfmann, der das Fest seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Bühne feiert, eine Aufführung von Lessings „Nathan der Weise“ geplant.

**Paris, 8. Sept.** Auf seinem Landhause in Chateaux, ist am Freitag, 68 Jahre alt, der Dichter Sully-Prudhomme gestorben. Sully-Prudhomme war als Dichter von geschichtlichen und naturphilosophischen Gedanken inspiriert. Wegen seiner poetischen Technik hat man ihn zu den Parnassischen gezählt, aber mit Unrecht; in der Form nähert er sich eher dem Klassizismus; der tiefe Gedankensinhalt seiner Poesien steht jener Schule durchaus fern. Seine erste Sammlung „Stances et poèmes“, die auch sein berühmtestes Gedicht „Le vase brisé“ enthält, erschien 1865. Sully-Prudhomme wurde 1881 Mitglied der Akademie, 1901 wurde ihm der literarische Nobelpreis verliehen.

**Vermischtes.**

**hd Luch, 9. Septbr. (Tel.)** Bei einer in Groß-Neuhof abgehaltenen Feldübungsübung des 4. Grenadier-Regiments brach der Geleiter Thiele den hart angeschwollenen Guber-Fluß

tralen Staaten demzufolge. Der Grundgedanke des deutschen Entwurfes sei, daß die neutralen Staatsangehörigen im Gebiete der Krieg führenden Mächte möglichst außerhalb des Krieges bleiben sollten. Der Entwurf sei in der zweiten Kommission eingehend erörtert worden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen werde heute der Konferenz in Form eines Arrangements betreffend die Neutralen in den Gebieten der Kriegführenden vorgelegt. Vom deutschen Entwurf sei nur das erste Kapitel in der ursprünglichen Form geblieben; man habe den Kopf des Entwurfes beibehalten, aber von dem Körper sei fast nichts übrig geblieben. Eines der Grundprinzipien des deutschen Entwurfes, von dem die deutsche Delegation jetzt nicht abgehen könne, sei dieses, daß neutrale Personen nicht herangezogen werden könnten, um in den Armeen der Kriegführenden Mächte Kriegsdienste zu leisten. Artikel 64 besage, daß auch die Kriegführenden Parteien von neutralen Personen keine mit dem Kriege in Verbindung stehenden Dienste fordern dürfen. Artikel 65 jedoch, daß diese Bestimmungen des Artikels 64 nicht anwendbar sei auf Personen, welche dem Heere eines Krieg führenden Staates auf Grund der Gefangenschaft dieses Staates angehören. Deutschland könne die Anwendung dieses Prinzips auf die deutschen Staatsangehörigen nicht zulassen und es habe deshalb gedacht, einen bloß auf diesen Artikel bezüglichen Vorbehalt zu erheben. Aber nach reiflicher Überlegung sei ihm dies unzureichend erschienen, denn das würde in der Tat zu einem Zustande führen, welcher dem zwischen Souveränen und Staaten maßgebenden Grundsatze der Gegenseitigkeit widerspreche würde. Deutschland zog ferner in Erwägung, daß sieben Großmächte Vorbehalte betreffend den Artikel 67 und sechs darunter auch bezüglich des Artikels 68 gemacht hätten. Nicht ohne Bedauern sehe Deutschland, daß die Arbeit langer Wochen zu einem so geringen Resultat führe, und glaube, daß es besser sei, es der Zukunft zu überlassen, die jetzt festgestellten Schwierigkeiten zu einem und den Weg vorzubereiten für ein internationales Einvernehmen über den in Rede stehenden wichtigen Gegenstand.

**Zur marokkanischen Angelegenheit.**

**Aus Casablanca.**

**Casablanca, 7. Sept.** Der am 6. September abgeschlossene Waffenstillstand ging heute mittag zu Ende. Die Einstellung der Feindseligkeiten war durch das Eingreifen Reimonsis, des Säupflings des Chouklatammes, veranlaßt worden, der mit dem französischen Geschäftsträger die Grundzüge eines Einvernehmens festzusetzen wünschte.

Die Araber hatten eine Schiffsgranate gefunden, die nicht freigelegt war. Sie bearbeiteten sie so lange mit Hämmern und Steinen, bis sie explodierten, wobei sechzig Personen getötet und zahlreiche Personen verletzt wurden.

**Paris, 8. Sept.** Die Regierung hat ein Telegramm des Generals Drupe erhalten, in dem derselbe mitteilt, daß die Delegation vornehmer Marokkaner, die der Scheich el Maifi nach Casablanca führen sollte, nicht eingetroffen sei. Infolgedessen habe der General beschlossen, den el Maifi bewilligten Waffenstillstand bis heute abend auszubehalten. Die Operationen sollen morgen beginnen, wenn die Abgeordneten nicht im Laufe des Abends kommen. Seit Eintreffen der Truppen in Casablanca wurden 800 Marokkaner getötet.

**Tanger, 8. Sept.** Raijuli überbandte der britischen Gesandtschaft die endgültigen Bedingungen bezüglich der Freilassung Marleans. Er fordert für sich den Schutz Großbritanniens und Ernennung zum Pascha der Gegend zwischen Tetuan und Laraiid und Strafflosigkeit.

**Tanger, 7. Sept.** Mohamed Taf, der Bruder des Finanzministers, wurde von Abd el Kij nach Tanger geschickt; er soll die Mächte um militärische Unterstützung gegen Muley Hafid bitten und ist zu den weitgehendsten Zugeständnissen bepolmäßig.

Ein einflussreicher Raib in der Nähe von Fez hat Muley Hafid 1000 Reiter an, um den Marsch nach Rabat, Mekinez und Fez zu ermöglichen. Abd el Kij entbandte den Scheich Wasan zu dem Raib, um ihn umzustimmen. (Rff. B.)

**Tanger, 7. Sept.** Die Ankunft des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ erweckte bei den hiesigen Marokkanern freudigste Erregung. Ueberall kann man Ausdrücke froher Hoffnung hören, die Deutschen seien gekommen, um eine von den Franzosen angeblich beabsichtigte Landung zu verhindern; die Erkenntnis, daß diese Auffassung irrtümlich ist, wird die Volkstimmung arg ernüchtert. Das Schulschiff verläßt den hiesigen Hafen am Montag wieder.

**San Sebastian, 8. Sept.** Der Staatsminister demeniert in formeller Weise, daß zwischen der Krone und der Regierung bezüglich Marokkos Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien.

an einer Leine durchschwimmen, als plötzlich die Leine seinen Händen entglitt und er versank. Der die Leine leitende Hauptmann sprang ihm nach, wurde aber von der Strömung erfasst und kam selbst in Gefahr, zu ertrinken. Er konnte nur mit vieler Mühe gerettet werden. Thiele ist extrunkte.

**hd Röhmann, 7. Sept. (Tel.)** Nach amlicher Darstellung bezieht sich die in Belgien erdachten Untersuchungen bei der Steuerkasse auf etwa 30 000 M. Als Täter kommen die Beamten Loos und Bod in Betracht. Gegen den Polizeisekretär Thiemann hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Unterschlagung von Jagdscheingebühren eingeleitet. Sekretär Bied, der gleichfalls in die Mischgeschehen verwickelt ist, verzieht unangstig Selbstmord.

**Dillenburg, 8. Sept.** Auf dem Heimweg zwischen Büdenholz und Riechen wurde der Arbeiter Robert Schmidt von einem Stalfeurer mählings niedergeschossen, mit einem Messer verkränkt und beraubt. Passanten brachten den schwer Verletzten nach dem Müdersbacher Krankenhaus. Der Attentäter ist entkommen.

**hd Frankfurt a. M., 7. Sept. (Tel.)** Leutnant Eble vom 81. Infanterie-Regiment, der vorige Woche im Mandier während einer Übung vom Pferde stürzte und eine Kopfverletzung davontrug, ist nach einer Operation im Krankenhaus gestorben.

**Paris, 8. Sept.** Bei dem heutigen Attentat zwischen Paris und Frankfurt hat die Frankfurter Mannschafft mit 1/4 Längen in der Zeit von 8 Minuten 31 1/2 Sekunden gesiegt.

**London, 8. Sept. (Tel.)** Wie aus Seamham Harbour in der Grafschaft Durham berichtet wird, stiegen 6 Mann in die Grube des Kohlenbergwerks New-Dawdon, um den Schacht mittels elektrischen Lichtes, das von wuchtigen Löwen herabhängt, zu besichtigen. Plötzlich brach das Tau und fiel auf die in der Förderseile hängenden Leute. 2 Mann wurden getötet, die übrigen verwundet.

**London, 9. Sept. (Tel.)** Im Rathaus zu Newmarket brach bei kinematographischen Vorführungen gestern Feuer aus. Es entstand eine große Panik. Etwa 300 Personen wurden verletzt, viele erlitten schwere Brandwunden. Eine Frau ist umgekommen.

**Petersburg, 8. Sept.** Die zwanzigjährige Tochter des Generals Gotschewitsch hatte seinerzeit den russischen Kriegsminister General

Paris, 9. Sept. Clemenceau erwiderte auf eine Anfrage, ob es zutreffend sei, daß Frankreich sich im Einverständnis mit Spanien zu einer Neuordnung in den Häfen Marokkos entschlossen habe, um dort Polizeitruppen einzusetzen. Diese Angelegenheit käme 3. Jt. nicht in Frage. Augenblicklich sei nur die Ordnung in Casablanca wiederherzustellen. Erst dann werde man ermägen, unter welchen Bedingungen die Neuerrichtung der Polizei in Marokko den Abmachungen von Algeciras entsprechend erfolgen könne und müsse.

**Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Russland.**

**hd Petersburg, 9. Sept.** In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß eine Zusammenkunft König Edwards mit dem Jaren in kürzester Zeit stattfinden wird. Die Jarenjacht „Standard“ dampft westwärts.

**hd Petersburg, 9. Sept.** Der „Matin“ meldet von hier: Der Unterstaatssekretär der Finanzen und Direktor der Agrarbank, Kriwoschheim, sei zum Minister des Innern ernannt worden. Stalyski bleibe Rabinetchef. Der neue Minister wird als reaktionär bezeichnet.

**hd Petersburg, 9. Sept.** Die Meldung auswärtiger Blätter, daß Großfürst Nikolai sein Amt niederlegen und der Kriegsminister Nidiger durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden soll, wird unterrichteterseits als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

**C. Petersburg, 8. Sept. (Privattele.)** Das Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, die letzten noch in Kraft befindlichen Bestimmungen der vor 1 1/2 Jahren provisorisch erlassenen sog. liberalen Judengesetze am 1. November a. St. ausnahmslos aufzuheben und die Niederlassungsbestimmungen der Juden für die Großstädte weiter zu verschärfen.

**hd Petersburg, 8. Sept.** Dem „Ruf“ zufolge plant die Regierung, um sich während der Wahlkampagne die notwendige Unabhängigkeit zu sichern, die Aufnahme einer Anleihe in Form von kurzfristigen Staatsanweisungen.

**Petersburg, 8. Sept.** In Odessa hat sich die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber der Wählerzahl unter dem alten Wahlgesetz um die Hälfte verringert. Die dortigen Unruhen dauern fort; die Ukrassen erließen einen Aufruf an die Judentum von Odessa, in dem sie als einzige Rettung vor den Verfolgungen die Entziehung einer allgemeinen Geldbuße bezeichnen. In Moskau sind nur Kadetten, Diakribiten und Monarchisten für die Reichsduma. Der Sieg der Rabetten gilt als sicher.

**hd Tarnopol, 8. Sept.** Auf dem hiesigen Postamt ist ein Mitglied der russischen revolutionären Organisation verhaftet worden, weil er eine Erpressung an einem russischen Gutbesitzer ausüben wollte.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafengeg. 7. Sept. 3,65 m	6. Sept. 3,63 m
Schaffhausen, 9. September. Morgens 6 Uhr 2,03 m	
Kehl, 9. September. Morgens 6 Uhr 2,62 m	
Maxau, 9. September. Morgens 6 Uhr 4,04 m, gef. 0,06 m	
Mannheim, 9. September. Morgens 7 Uhr 3,80 m	

**Vergütungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
Montag den 9. September:  
Volltheater. 8 Uhr Varieteevorstellung.  
Königsplatz. 8 Uhr. Großherzog's Geburtstagsfeier im Lokal.  
Deutschnat. Handlungsges. Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht.  
Kolleseum. 8 Uhr Gala-Vorstellung.  
Stadtgarten. 8 1/2 Uhr Festkonzert der Feuerwehrcapelle.  
Sittlichklub. 8 1/2 Uhr Probe im Ring Saal.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke **Kufeke** Nahrung für gesunde und schwächliche Kinder. **Cacaol** verbessert das Blut.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Das neue Vorlesungsverzeichnis der Akademie für das am 22. Oktober beginnende Wintersemester führt im ganzen 108 Vorlesungen und Übungen auf. Die Zahl der Dozenten ist auf 87 angewachsen und der Lehrplan ist erheblich weiter ausgebaut worden. Das Vorlesungsverzeichnis wird unentgeltlich beim Vorort der Akademie bezogen, sowie von der Quästur auf Verlangen mit Prüfungsordnungen usw. kostenlos zugelandt. 7681a

Nidiger um seine Vermittlung gebeten, da ihr Vater wegen Ungehörigkeiten im fernem Osten vor Gericht gestellt werden sollte. Bei dieser Gelegenheit verliehe sich der Kriegsminister in die junge Dame, und das Ende vom Lied war, daß Nidiger sich von seiner Frau, mit der er schon 25 Jahre zusammen lebte, trennte und sich mit Fräulein Scholtschikoff verlobte. Seine erste Frau vermachte er ein Haus und setzte ihr 6000 Rubel Jahresrente aus. Das junge Ehepaar hat sich gleich nach der Hochzeit ins Ausland begeben.

**Windau, 8. Septbr. (Tel.)** Auf dem Windaukuffe treibt infolge des hohen Wasserstandes zur Fißburg bestimmtes Bauholz im Werte von etwa einer halben Million Rubel dem Meer zu. Es wird berichtet, daß Holz durch eine aus Fißben hergestellte Staubreiche aufzusaugen. Falls die Brücke den Druck aushält, hofft man, das Holz retten zu können.

**Epidemien.**

**Mannheim, 8. Sept.** Unter Begleiterscheinungen der Genidstarr verstarb im hiesigen Krankenhaus ein Wehrgeselle. Die Sektion ergab aber auch die Feststellung eines Gehirnanzesses und es wird deshalb erst die genauere Untersuchung in Heidelberg festzustellen haben, ob hier ein Fall der epidemischen Genidstarr vorliegt.

**hd Berlin, 7. Sept. (Tel.)** Bei dem angeblichen Cholerafall in Hohenfelsa hat sich bei der Untersuchung im bakteriologischen Institut in Berlin herausgestellt, daß der russische Auswanderer, von dem es sich handelte, an einem Herzschlag gestorben ist. Ueber einen gestern in C. u. M. vorgekommenen choleraverdächtigen Fall ist Untersuchung eingeleitet.

**Die Ermordung des Grafen Amarowski.**

**Wien, 9. Sept. (Tel.)** In der Affaire des Grafen Amarowski hat gestern der Advokat Prilutow das Geständnis abgelegt, wonach der Mordanschlag gegen den Grafen von Frau Tornowska aufgesetzt worden war. Naumow spielte die Rolle des blinden Werkzeugs.

**Venedig, 8. Septbr. (Tel.)** Graf Amarowski, auf den am 4. d. Mts. der Mordanschlag verübt wurde, ist heute früh gestorben.

Weiterer Text siehe Seite 6.



Landkarte von Baden und Württemberg

mit einem Verzeichnis des Flächeninhaltes der Kreise und Amtsbezirke, sowie einer Zusammenstellung sämtlicher Städte und aller größeren Ortschaften mit Angabe der Einwohnerzahl nur Mf. 1.— nach auswärts Mf. 1.50 franko.

Kontor-Wandkarte des Deutschen Reiches.

Alle Linien, auf welchen Schnellzüge verkehren, sind rot eingedruckt Größe 115/130 cm nebst einem Stations-Verzeichnis und Verkehrs-Handbuch früher Mf. 3.00, jetzt nur Mf. 1.50 nach auswärts für Porto und Verpackung 50 Pfg. mehr.

Landkarte von Europa

mit den Eisenbahnen, Dampferverbindungen u. Stabellinien. Außerdem die Wappen der europäischen Staaten in farbiger Ausführung nur Mf. 1.— nach auswärts Mf. 1.50 franko.

Karte der deutschen Kolonialgebiete

Größe 54x76 cm. Dieselbe giebt eine klare Uebersicht über die überseeischen deutschen Besitzungen und enthält zugleich eine statistische Zusammenstellung der Kolonialabteilung und des Kolonialw.-Komitees Berlin über Größenverhältnisse der einzelnen Gebiete und Besitzungen, Bevölkerung, Klima, sowie eine Uebersicht des gesamten Handels der deutschen Kolonien und der wichtigsten Ausfuhrobjekte. Preis 50 Pfg. bei Einfindung von 60 Pfg. portofreie Zusendung.

Wandkarte von Südwestdeutschland

(Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Rheinpfalz und angrenzende Landesteile) enthält eine genaue, leichtverständliche Wiedergabe aller Verkehrswege und örtlichen Verhältnisse, auch der Landesgrenzen; sämtliche Städte, Flecken, Dörfer, Mühlen, Windmühlen, Fabriken, Ziegeleien, Aussichtstürme, Schlösser, Ruinen, Forsthäuser sind mit besonderen Zeichen vermerkt nur Mf. 1.— nach auswärts Mf. 1.50 franko.

Großer Prachtglobus

104 cm Umfang, 33 cm Durchmesser, 54 cm Höhe, 18 farbig ausgeführt, auf Grund neuesten Materials bearbeitet, unentbehrliches Orientierungsmittel, zugleich elegantes u. praktisches Schmuckstück nur Mf. 8.50 statt Mf. 20.—, nach auswärts inkl. Kiste Mf. 10.— franko, Mit Meridian Mf. 10.50, franko Mf. 12.—.

Verzeichnis der Großschmetterlinge

der Umgegend von Karlsruhe mit Baden, Bruchsal, Durlach und Ettlingen nebst Angabe über deren Erscheinungszeit und Fundorte von Maschinen-Ingenieur Hermann Gaudler. Preis Mf. 1.50 franko bei Voreinsendung von Mf. 1.60. Für Schmetterlingsjämmler ein unentbehrliches Lehrbuch, dessen Inhalt durch Befügung eines Schmetterlingskalenders und eines alphabetischen Verzeichnisses der Arten vervollständigt wird.

Aus Deutschlands großen Tagen.

Erinnerungen an den Krieg von 1870/71 mit einem Anhange: „Nach 25 Jahren“ und „Ein Knyphäusertraum“, Jubiläumsspiel von Albert Herzog. Preis für Abonnenten der „Bad. Presse“: geheftet 50 Pfg., fein geb. Mf. 1.50, nach auswärts mit Portoberechnung. Vorzügliches Geschenk für die reifere Jugend.

Nach Chicago und St. Louis.

I. Teil: Von Karlsruhe nach Chicago. Reise-Skizzen und Schilderungen amerikanischen Lebens nebst Plandereien von der Weltausstellung in Chicago. Mit 16 Bildern und einer Seekarte. Von Ferd. Thiergarten, Verleger der „Badischen Presse“ in Karlsruhe. (Dieses Buch allein erlebte schon mehrere Auflagen.) II. Teil: Streifzüge durch die Weltausstellung in St. Louis. Mit 12 Bildern. Von Paul Lindenbergh in Berlin. Nebst einer von berufener Feder geschriebenen Abhandlung: „Das badische Kunstgewerbe auf der Weltausstellung in St. Louis“ sowie einem genauen Verzeichnis der prämierten bad. Aussteller. Beide Teile in einem stattlichen Buche, 180 Seiten Groß-Quart vereinigt, eleg. gebunden Mf. 2.50, geheftet Mf. 1.50. Gegen Einsendung des Betrages nebst 20 Pfg. Porto erfolgt Frankozusendung. Das interessante Buch ist besonders auch der heranwachsenden Jugend zu empfehlen.

Verlag der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe, Privat-Lehranstalt für Knaben (Kaiserstrasse 241, im bish. Viktoriapens.). Beginn des Unterrichts am 3., für Sexta und Quinta am 12. September. Schmidt und Wiehl, Vorstände (22 Jahre Lehrer, von 1892 bis Juli 1907 zugleich Vorstände am Institut Fecht). 12880,75

Colosseum. 1938. Telephon 1938. Telephon 1938. Direktion: J. Raimond.

Montag den 9. September 1907 zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs abends 8 Uhr:

Gala-Vorstellung Herr Carl Cords wird u. a.: Die Arie aus der Oper „Undine“ zum Vortrag bringen. 13866

Hotel und Restaurant „Friedrichshof“ (Direktion: G. Münzer.) 18459

Heute, Montag, 9. Sept., abends 8 Uhr: Zur Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden

Grosses Fest-Konzert ausgeführt von der vollständigen Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe. Leitung: Herr Kapellmeister Hollmuth. Eintritt frei!

Heute abend: Grosses Konzert. August Jehle, B32841 „zum General von Degenfeld“.

Maler-, Tapezier-, Linoleumarbeit sofort zu vergeben

für 12 Neubauten, auswärts, 12 km von Maxau, wovon 2 bis zu obiger Arbeit fertig. Bauherr ist ein Privatier und Rentner. 18443,22 Schriftl. Preisangebote erbitte umgehend.

Otto Hofmann, Architekt. Hanf-Couverts mit Firmabrand liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

Zuschneidekurse f. Damenschneiderei

Privat und Beruf. Gründl. Ausbildung im Zuschneiden, Aufstellen, Kostümen nach unübertroffener, neuer Methode Nähtur für ungeliebte Damen, in welchen die Arbeit zugeschnitten, gerichtet und anprobiert wird. Schmitz-Verkauf nach persönlich. Näh. durch Prospekt. M. Egenolf, stad. gepr. Zuschneidelehrerin, Waldstr. 37. B32852

Matratzen in jeder Ausführung lief. gut u. billig. Fz. Steidlinger, Leisingstr. 31. Jahrl. Anerkennungs schreiben. 10977

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Montag, 9. September 1907. 2. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause.

Lohengrin. In drei Akten von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Dr. G. Schäfer. Sämtliche Leitung: Math. Schön.

Personen: Heinrich der Vogler, deutscher König, Hans Keller, Lohengrin, Hans Tänzer, Gisa von Brabant, Adalv. Weisboven, Herzog Gottfried, ihr Bruder, Luise Stolze, Friedrich v. Zelamund, brabantischer Graf Max Büttner, Orend, seine Gemahlin, Ruff v. Szeckrenheffo, Der Heerführer des Königs, Jan van Gortom, Friedrich Erl, Ab. Vodenmüller, Franz Moja, Eward Schüller, Frieda Meyer, Hie Kost, Johanna Kiede, Marie Eiert.

Sächsische u. Thüringische Edelente aus dem Herrbann des Königs, Brabantische Edelente, Gelfrauen, Edelknaben, Herolde, Dienstmannen und Frauen.

Die Handlung ereignet sich in Antwerpen in der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts. Auf 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Kasse-Größung 6 Uhr. Große Preise.

Färberei Printz 60 Filialen — 500 Angestellte. Annahmestellen überall.

MUNZsches Konservatorium und Musiklehrerseminar. Pädagogium, Orchesterschule. Beginn des neuen Schuljahres: Montag den 16. September 1907. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Organisten, Orchestermusiker, Solisten, Sänger, Kapellmeister u. a. w. und wird von 25 Lehrkräften erteilt. 13026 Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion Theodor Munz, Waldstrasse 79.

Von der Reise zurück! Dr. med. Sternberg B32821 Karl-Friedrichstr. 1, Eingang Zirkel.

Dr. Cramer 3,2 homöopath. Arzt 13145 beginnt seine Praxis wieder am 7. September. Die Samstag-Abend-Sprechstunde fällt fortan weg.

Von der Reise zurück. Dr. Ellinger, Augenarzt. 13421

Dr. Ziegler Arzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten 13458,2,1 wieder in Karlsruhe.

Näh- und Zuschneideschule. Wiederbeginn des Unterrichts Montag den 16. September. Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtend 13374,30,1 J. Erhardt, stad. geprüfte Zuschneiderin, Markgrafenstraße 30a, Sidelplatz. Näheres durch Prospekt!

Tanz-Unterricht. Größte Donnerstag, 12. Sept. 1907, abends 7/8 Uhr, wieder einen Tanzkurs im Schrempfischen Biergarten (Weiertheimer-Allee Nr. 20). Anmeldungen im Lokale od. Göttschstraße Nr. 16 erbeten. B3283,2 Um geneigten Zuspruch bittet Richard Gordon, Tanzlehrer, NB, Langhumb., Montag u. Donnerstag.

Holzdrechslerarbeiten jeder Art, Massenartikel liefert billig B32833,3,1 Fr. Wenz, Dampfdruckerei, Berghausen bei Karlsruhe.

Engl. Unterricht wird gründl. zu maß. Honorar erteilt. B32829,3,1 Kaiserstr. 19, 3. Et. Fräulein erteilt guten Klavierunterricht.

Zu erfragen unter Nr. B32737 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Perfekte Schneiderin nimmt noch einige bessere Kunden im Ausnähen an. Offerten unter Nr. B32628 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wer übernimmt Umzug (4 Zimmerwohnung und Küche ohne Keller) auf 1. Oktober nach Straßburg i. El. und zu welchem Preis? Angebote unter Nr. B32780 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2,2

Ein Kupee gut erhalten, hat billig zu verkaufen Dr. Krieger, Königsbad (Baden). 7734a,2,1 Ein gebrauchter, mittelgroßer Altenshrant zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B32815 an die Expedition der „Bad. Presse“.



Dom Kaiser.

(Tel. Nachrichten.)

Wilhelmshaven, 8. Sept. Der Kaiser hielt gestern noch der Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern“ Kritik über die Flottenmandor ab und nahm Meldungen entgegen.

Nachmittags 4 1/2 Uhr verließ der Kaiser die Nacht „Hohenzollern“ und fuhr in einem offenen Wagen zur Kaserne des zweiten Seebataillons. Nach der Ankunft vor der Kaserne schritt der Kaiser mit dem Großherzog von Oldenburg und dem Vizeadmiral von Ahlefeld die Front des hier aufgestellten zweiten Seebataillons ab und überreichte mit einer Ansprache ein Fahnenband. Der Kommandeur des Bataillons, Major v. Schelka, dankte und brachte das Kaiserhoch aus. Hierauf erfolgte der Paradezug, wobei der Großherzog dem Kaiser das Bataillon vorführte. Hernach fuhr der Kaiser zu der „Hohenzollern“ zurück.

Abends 7 Uhr fand im Offizierskasino beim Kaiser Paradediner statt, in deren Verlauf sich der Kaiser zu dem folgenden Trinkspruch erhob:

„Ich wiederhole noch einmal aus ganzem Herzen meinen Dank, den ich Ihnen heute Abend ausgesprochen habe, für Ihre Treue und für Ihr zielbewusstes Wirken, das zu so schönen Resultaten geführt hat. Eurer Königlich hohen Hofe danke ich, daß Sie in dem Sinne meiner Befehle und Kommandos die Flotte so ausgebildet haben, wie ich es mir gewünscht habe. Ich weiße dieses Glas meiner Marine, der Hochseeflotte und ihrem erlauchtem Chef, dem Stolz des Vaterlandes, der Zierde meines Hauses, Meiner Herren! Die deutsche Marine, die Hochseeflotte und ihr Chef: Hurra! Hurra! Hurra!“

Prinz Heinrich von Preußen erwiderte auf den Trinkspruch des Kaisers folgendes:

„Im stolzen Bewußtsein, vor dem strengen, kritischen, aber gerechten Auge Eurer Majestät bestanden zu haben, mit dem Gefühle des auf das Allerhöchste empfundenen und tief im Herzen sitzenden Dankes gegen die geliebte Person Eurer Majestät sind wir von dem einzigen Gedanken befeuert, unsere Pflicht zu tun zur Ehre des Vaterlandes und zur Ehre von Eurer Majestät Person. Gott schütze, Gott segne Eurer Majestät! So denkt das Seefliegerkorps, so denkt der geringste unter uns. Erheben Sie Ihre Gläser, meine Herren, legen Sie alle edelsten Gefühle in den Auf hinein: Seine Majestät, unser allernächster Kaiser, unser oberster Kriegsherr Hurra! Hurra! Hurra!“

Wilhelmshaven, 8. Sept. Der Kaiser hielt heute vormittag um 10 Uhr Gottesdienst auf der Nacht „Hohenzollern“ ab. Nach der Beendigung des Gottesdienstes besichtigte der Kaiser die neue Kaiserbrücke. Um 12 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Kassel.

Kassel, 8. Sept. Der Kaiser traf abends um 7 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und begab sich im Automobil nach dem Residenzschloß, wobei er von der angeammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt wurde. Im Residenzschloß fand ein Festmahl für die hier anwesenden Fürstlichkeiten, Mandatgeber und fremdherrlichen Offiziere statt, an dem auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden von Kassel teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Ämtliche Nachrichten.

Durch Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. September wurde Revident Eduard Schumacher bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Zwecke des Uebertritts in den Dienst der Stadtgemeinde Mannheim auf 1. Oktober d. J. aus dem ämtlichen Dienst entlassen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulrats vom 3. September d. J. wurde dem Realschulkandidaten Heinrich Gieß an der Realschule in Wiesloch die etatsmäßige Amtsstelle eines Reallehrers am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim übertragen.

Eisenbahn-Unfälle.

C. Berlin, 8. Sept. (Privat.) Der Eisenbahnminister hat, veranlaßt durch den Brand mehrerer Eisenbahnwaggons bei der Strassberger Katastrophe, die Bildung eines technischen Ausschusses angeordnet, welcher die Frage eines Ersatzes der bisher üblichen Zugbeleuchtung durch ein weniger Gefährliches in sich tragendes System prüfen soll. Besonders soll die Frage einer elektrischen Zugbeleuchtung auf den Sicherheits- und Kostenpunkt hin geprüft werden.

Soldan, 8. Sept. Wie die „Soldauer Zeitung“ meldet, waren, als gegen 6 1/2 Uhr der Zug 760 sich auf der Fahrt von Reidenburg nach Soldan ungefähr bei der Station Schlaffen befand, vier große Eisenbahnwaggons und mehrere Bretter quer über die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer, der das Hindernis noch rechtzeitig bemerkte, vermochte den Zug kurz vor demselben zum Stehen zu bringen, sodaß ein Unglück verhütet wurde. Die Täter, dem Vernehmen nach halbwüchsige Burschen, konnten aber noch nicht ergriffen werden.

Münberg, 8. Sept. Gefahr hat, wie hiesige Blätter berichten, am Mittwochabend dem Vorläufer des Graulshheimer Schnellzuges gedroht, in dem sich auch, nach Prag reisend, die Königin von Württemberg befand. Das Einfahrtgleise im hiesigen Hauptbahnhof war mit einer Rangierlokomotive besetzt; mit harter Wähe konnte durch Zeichen mit Handlaternen der Aufstoß abgewendet werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Gerichtszeitung.

Vom Bodensee, 8. Sept. Der Raubmörder Robert Panmattler von Eisköhl, Bezirk Maron (Kanton Wallis), welcher vorigen Jahres anfangs September den O. Amann von Daisendorf bei Meersburg bei der Reismühle in Oberulbingen morden ermordet hatte, kommt nun nächsten Freitag, den 13. Sept. vor das Schwurgericht in Sitten zur Aburteilung.

Wien, 8. Sept. Das „Wiener Extrablatt“ berichtet über folgende Gerichtsfrage: Der Hilfsarbeiter Wenzel Raulhardt erscheint vor dem Richter des 4. Bezirks unter der Anklage des Diebstahls eines Rades zum Nachteil eines Herrn Anton Klimesch. Richter: „Geben Sie das zu?“ Angeklagter: „I bin ganz unschuldig — i kam's beschnüden — i kenn den Herrn gar net!“ Herr Klimesch wird vorgelesen, Richter: „Derr Zeuge! Der Angeklagte bekennt, unschuldig zu sein.“ Zeuge (einen Blick auf den Angeklagten werfend): „Derr Richter, das ist ja net! Er hat ja den gestohlenen Rad an!“ (Bewegung.) Angeklagter (bestürzt): „I bitt, i g'lieb's — aber den Herrn hab i net kenn.“ Der Angeklagte wurde zu zehn Tagen Arrest verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg, 9. Sept. Folgendes niedliches Geschichtchen hat sich hier zugezogen: Zwei vom Rhein nach Strasbourg verzogene Schwestern badeten zwei Jahre hindurch regelmäßig in einer Badeanstalt in der Ill mit einer Dame und deren zwei erwachsenen Töchtern, die nur französisch sprachen und nie ein deutsches Wort hören ließen. Im dritten Jahre wurde noch ein kleines Töchterchen, ein Mädel von etwa neun Jahren, mitgebracht, das nun auch anfangen sollte, zu baden. Das Kind wollte trotz alles Zuredens nicht ins Wasser, es schrie immer: „Oh non, maman, j'ai peur, j'ai peur!“ und dergleichen. Endlich verlor die Mutter die Geduld, sie packte das Mädel am Arm und warf es ins Wasser. Kaum tauchte das Kind wieder auf, so schrie es aus vollem Halse: „Mama, ich verlauf, ich verlauf!“

Kinderfarren-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe versteigert am Donnerstag den 12. ds. Mts. einen zur Zucht untauglich gewordenen, fetten Kinderfarren gegen Barzahlung. Auftaktenkunft nachmittags 4 Uhr im Stadtiell Velertheim beim Gartenstall. 13466

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 10. Septbr. 1907, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, im Auftrag des Herrn Carl Reinemer in Darmstadt gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Klavier, 3 vollständige Betten (fast neu), 1 Sofa und 6 Polsterstühle, 1 gepolsterte Bank, 1 Kleiderstuhl, 1 großer Spiegel, 2 runde und 4 gewöhnliche Tische, 1 Kommode, 2 Nachttischen, 2 Waschtische, 1 Kleiderkasten, 6 Galerien, 1 Kasten mit Draperien, 1 Tischstuhl, 1 Waschkübel, 1 Kranthänder, 1 Bierbod und sonst verschiedenes. Versteigerung findet bestimmt statt und können die Gegenstände 1/2 Stunde vorher im Versteigerungsort besichtigt werden. Karlsruhe, den 7. September 1907. Herzog, Gerichtsvollzieher. 13450

Zurückgekehrt.

13643 Dr. Roth Tel. Nr. 1371. Hirschstr. 51, II.

Zum Fels. Frankonia-Truppe

Heute abend 8 Uhr: Reklame unnötig. B32848

Verein Karlsruher Möbelspediteure.

Die unterzeichneten Firmen empfehlen sich bei bevorstehendem Umzuge unter Zusage sorgfältigster Bedienung, mit dem Bemerkn, dass sie nur noch

nach Aufforderung

die geehrten Herrschaften besuchen lassen. 13448

J. Kratzert. Ludwig Maier. J. Sitzler. Eugen von Steffelin. Heinrich Windecker.

In empfehlende Erinnerung bringt sich für B32862

Herbst- und Winter-Saison Plissée-Brennerei Stützer

20 Herrenstrasse 20. Sorgfältige, rasche und billige Bedienung zugesichert. Schnitte für Sonnenröcke gratis.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe sämtlicher Herrenmode-Artikel.

Grosse Auswahl noch vorrätig in: Krawatten, Kragen, Manschetten, Oberhemden, weiss und farbig, Nachthemden, Servietten, Garnituren, Trikotagen, Socken, Handschuhe, Hosenträger, Regenschirme, Stöcke,

Fantasie-Westen.

Es ist jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf für Herbst und Winter in nur besseren Herrenmode-Artikeln zu fast bis zur

Hälfte

der bisherigen Preise zu decken. Selten günstige Gelegenheit.

Martin Schoch

Kaiserstrasse 79. NB. Mein Massgeschäft bleibt unverändert fortbestehen. 13338

Badewanne, nicht gebraucht, billig abzugeben. B32853,33 Kaiserstr. 36a, V. Guterhaltener Herd mit Rohr, um 10 Mark zu verkaufen. B32870 Rintheimerstr. 3, 3. Etod.

Israelitische Gemeinde.

9. Sept. Nachm.-Gottesdienst 4 „Abendgottesdienst“ 7 30 „Predigt“ 9 15 Nachm.-Gottesdienst 4 „Fest-Ausgang“ 7 30 Werktags Morgengottesdienst 6 30 „Abendgottesdienst“ 6 15

Jüd. Religionsgesellschaft.

9. Sept. Nachm.-Gottesdienst 4 30 „Abendgottesdienst“ 7 30 10. Sept. Morgengottesdienst 6 15 „Abendgottesdienst“ 6 30 Nachm.-Gottesdienst 4 30 „Fest-Ausgang“ 7 30 Werktags Morgengottesdienst 5 30 Nachm.-Gottesdienst 12 30 „Abendgottesdienst“ 6 15

Ziehung 10.-12. Septbr.

Weimarer Geld-Lotterie

3333 Gewinne aus. Mark 45 000.—

1 Haupttreffer bar Gold Mark 20 000 u. s. w. Loss à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. empfiehlt

Carl Götz,

Bankgeschäft, Karlsruhe, J. Antweiler, E. Dahlmann, C. Graf, J. Jung, L. Michel, Friedr. Wwe., K. Morlock, P. Roth, G. Schneider, H. Vogel, E. Wegmann, Chr. Wieder, C. Zachmann, H. Zöllner. 12183, 13, 13

Zu kaufen od. zu mieten gesucht

Wohnhaus von 8-9 Zimmern mit Garten in einem beliebigen Ort, Bahnstation, sowie Nähe des Bahnd. Bedingung: Offerten unter Nr. B32835 sind an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Zu kaufen od. zu mieten gesucht

Für eine Kleinmaschinenanlage suche einen kleinen, gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Gasmotor, lebend, 1 HP. 7735/13.1

Gasmotor,

Offerten, mit Angabe ob der Motor im Betrieb zu sehen ist, an Wilh. Stierlen, Rastatt.

Bessere Damenkleider, noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht.

B32834 2.1 Lesingstr. 33, Seifh. bart.

Seltene Gelegenheit.

Wegen plötzlichen Sterbefalles wird ein gutgehendes, erträgliches Kurhotel und Restaurant in einem schönen Luftkur- und Badeort, Jahresgeschäft mit Weinhandlung, sofort um den Preis von 60 000 Mk. verkauft. Anzahlung 20 000 Mk. Auch wäre einem tüchtigen, evgl. Geschäftsmann Gelegenheit geboten, das großes Vermögen vorhanden, einzuherrichten. Offerten unter Nr. B32850 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

Kinderbettstelle

neu, für nur 12 Mk. zu verkaufen. B32865 Douglasstr. 30, part.

Zu verkaufen

ein älterer, guterhaltener Gasherd. B32858,2.1 Sophienstr. 45, II.

Vorzügl. Konzertgeige

sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. B32590 an die Exp. der „Bad. Presse“. 4.4

Herrenrad,

noch neu, mit Freilauf, keine Marke, mit Garant. frankheitsb. bill. z. verk. B32807,5.1 Reilshausstr. 18, Laden.

Haasenstein & Vogler A.G.

Lebensstellung.

Zur persönlichen Kontrolle und Unterfertigung der Agenten eines größeren Bezirks werden reiss- und redegewandte Herren von erstklassiger Lebensversicherungswirtschaft gesucht. Gehalt und Tageslohn zu engagieren gesucht. Gut empfohlener Bewerber, gleichviel aus welcher Berufsklasse, auch aus dem Handwerkerhande od. Militärhande, erhalten sachgemäße Ausbildung, Einführung in verlässliche Unterfertigung. Offerten mit Lebenslauf und Bild unter V. 3118 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 13451,2.1

Wichtig für Metzger.

Neuer Wiegebod, komplett, mit neuer fassfähiger Wiege ist jetzt billig abzugeben; ebenfalls ein gebrauchtes, gut erhaltenes Durchschlagsmaschinen unter Garantie, sowie zwei Entier und Wölfe. 13460 Näheres bei Heinrich Kahn, Karlsruhe, Durlacher Allee 65.

Ein fast neuer Füllkosen ist zu verkaufen. B32870 Aug. Eickhorn, Kaiserstr. 70.

Zither-Klub Karlsruhe.

Local: Prinz Karl. Freitag abend halb 9 Uhr: Probe. Der Vorstand.

Tanz-

Kurse beginnen demnächst u. bitten um gest. Anmeld.

R. Landmesser, Tanzlehrer.

12976 Lachnerstr. 14, II. L. w. Sehr mäß. Preise. In Refer.

Weihnäherin

empfehlen sich im Nähen in u. außer dem Hause B32769 Näh. Schillerstr. 23, IV. L.

Welche Bank

gibt auf 18 Wille Lebensvers. u. eb. hyp. Eintrag auf lste. Rechnung ausbleibendem Unternehmen Kredit? Risiko ausgeschlossen.

Offerten unter Nr. 7620a an die Exp. der „Bad. Presse“. 3.2

Same sucht für sofort 250 Mk. zu leihen gegen Sicherheit und pünktl. Zurückzahlung, nur von Selbstgeber. Anonym zwecklos. Off. unt. B32831 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu kaufen od. zu mieten gesucht

Wohnhaus von 8-9 Zimmern mit Garten in einem beliebigen Ort, Bahnstation, sowie Nähe des Bahnd. Bedingung: Offerten unter Nr. B32835 sind an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Zu kaufen od. zu mieten gesucht

Für eine Kleinmaschinenanlage suche einen kleinen, gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Gasmotor, lebend, 1 HP. 7735/13.1

Gasmotor,

Offerten, mit Angabe ob der Motor im Betrieb zu sehen ist, an Wilh. Stierlen, Rastatt.

Bessere Damenkleider, noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht.

B32834 2.1 Lesingstr. 33, Seifh. bart.

Seltene Gelegenheit.

Wegen plötzlichen Sterbefalles wird ein gutgehendes, erträgliches Kurhotel und Restaurant in einem schönen Luftkur- und Badeort, Jahresgeschäft mit Weinhandlung, sofort um den Preis von 60 000 Mk. verkauft. Anzahlung 20 000 Mk. Auch wäre einem tüchtigen, evgl. Geschäftsmann Gelegenheit geboten, das großes Vermögen vorhanden, einzuherrichten. Offerten unter Nr. B32850 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

Kinderbettstelle

neu, für nur 12 Mk. zu verkaufen. B32865 Douglasstr. 30, part.

Zu verkaufen

ein älterer, guterhaltener Gasherd. B32858,2.1 Sophienstr. 45, II.

Vorzügl. Konzertgeige

sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. B32590 an die Exp. der „Bad. Presse“. 4.4

Herrenrad,

noch neu, mit Freilauf, keine Marke, mit Garant. frankheitsb. bill. z. verk. B32807,5.1 Reilshausstr. 18, Laden.

Haasenstein & Vogler A.G.

Lebensstellung.

Zur persönlichen Kontrolle und Unterfertigung der Agenten eines größeren Bezirks werden reiss- und redegewandte Herren von erstklassiger Lebensversicherungswirtschaft gesucht. Gehalt und Tageslohn zu engagieren gesucht. Gut empfohlener Bewerber, gleichviel aus welcher Berufsklasse, auch aus dem Handwerkerhande od. Militärhande, erhalten sachgemäße Ausbildung, Einführung in verlässliche Unterfertigung. Offerten mit Lebenslauf und Bild unter V. 3118 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 13451,2.1

Wichtig für Metzger.

Neuer Wiegebod, komplett, mit neuer fassfähiger Wiege ist jetzt billig abzugeben; ebenfalls ein gebrauchtes, gut erhaltenes Durchschlagsmaschinen unter Garantie, sowie zwei Entier und Wölfe. 13460 Näheres bei Heinrich Kahn, Karlsruhe, Durlacher Allee 65.

Ein fast neuer Füllkosen ist zu verkaufen. B32870 Aug. Eickhorn, Kaiserstr. 70.







# Carl Schöpf, Marktplatz.

Der alljährlich im Monat Juli gewesene

## Inventur-Ausverkauf

findet diesmal

**vom 2.—14. September statt.**

In allen Abteilungen sind grosse Posten zum Ausverkauf ausgeschieden und

**weit in den Preisen zurückgesetzt.**

### Damen-Konfektion.

**Jacken-Kleider**

zu Mk.	9.50	15.—	39.—
kosten jetzt	5.90	8.75	16.50

**Tailen-Kleider**

zu Mk.	22.—	42.—	55.—
kosten jetzt	13.75	19.—	28.—

**Sport- u. Kostümröcke**

zu Mk.	5.75	12.—	25.—
kosten jetzt	3.50	7.50	16.75

**Schwarze Paletot**

zu Mk.	8.50	21.—	36.—
kosten jetzt	4.90	14.75	19.—

für Herbst.

**Regen-Paletot**

zu Mk.	15.—	22.—	29.—
kosten jetzt	8.75	14.—	17.—

**Engl. Paletot**

zu Mk.	17.—	26.—	38.—
kosten jetzt	11.50	15.—	19.50

**Grosse Preisermässigung auf alle Kinder-Konfektion.**
**Wollmousseline  
Sommer-Waschstoffe**

mit

**10% Rabatt**

oder

**doppelten Marken.**
**3 Preise für Kleider u. Blusenstoffe**

aus letzten Saisons.

Lohnendster Herbstekauf.

Serie I:

Serie II:

Serie III:

Wert bis Mk. 1.75

Wert bis Mk. 2.25

Wert bis Mk. 3.50

für **95 Pfg.****1.25****1.50**

Diese Serien-Preise sind netto.

**Die Reste**

aller Läger

mit

**10% Rabatt**

oder

**doppelten Marken.**
**Zum Umzug resp. für Neu-Einrichtungen.**
**10% Rabatt**

oder

**doppelte Marken.**
**Gardinen**, weiss, crème, bunt, schmal  
und breit, abgepasst, Stückware

**Stores, Rouleauxstoffe**
**Bodenteppiche, Bettvorlagen**
**Schlafdecken, Steppdecken**
**Tischdecken**
**Weisse Hemdentuche**
**Leinen und Halbleinen**
**Bettdamaste, Piques**
**Handtücher, Tischtücher**
**Servietten**
**Damen-Taghemden**
**Damen-Nachthemden**
**Beinkleider**
**Nachtjacken**
**Kinder- u. Baby-Wäsche**
**Trikotagen.**

13409

**Privat-Vorschule**
für Knaben und Mädchen von 6 bis 9 Jahren. 7308a.33  
Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 11. September.  
Anmeldungen und Prospekte bei C. Vater, Girscht. 46.
**Privat-Realschule Lahr.**

Individuelle Vorbereitung zum 6609a.20.16

**Einjährig-Freiwilligen-Examen.**
Internat in eigener Villa; gr. Garten; herrl. Lage.  
140 Schüler — 10 Lehrer, Glänz. Erfolge. Prospekt.
**Eine Uhrfeder einsetzen  
kostet nur 1 Mk. 25 Pf.**  
Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.  
Andere Reparaturen ebenfalls billiger  
unter Garantie. 871\*

**Carl Siede**  
Uhren-Reparatur-Anstalt  
Kreuzstrasse 24  
Nähe Hauptbahnhof.

**Pianostimmen  
und Reparaturen**
**H. Maurer,**  
Großh. Hof,  
Pianofortefabrik,  
Friedrichsplatz 5.

**Fahrrad und Käfer zu ver-  
kaufen.**  
B32582 Werderplatz 44, part.

**Dampfwalmanntalt von Friedrich Süpffe**

Karlsruhe-Dulach. — Telefon 2446.

**Haushaltungswäsche, Hotelwäsche.**

Große Rasenbleiche. — Schonendste Behandlung.

In Karlsruhe und Umgegend wird die Wäsche prompt abgeholt  
10595 und zugestellt. Verlangen Sie bitte Preisliste. 20.10
**Während des Umbaues**

gewähren wir

**10% Rabatt**  
auf sämtliche Waren.

Gleichzeitig bringen wir einen Posten 7759\*

**zurückgesetzter Teppiche**

zu sehr billigen Nettopreisen zum Verkauf.

**Dreyfuss & Siegel**

Großherzog. Hoflieferanten.

Ein Waggon frische

**Schwedische Preisselbeeren**

Ende September eintreffend.

Bei Vorausbestellung bis 15. September Vorzugspreis

**C. Cartharius, Karlsruhe**

Delikatessen. — Telefon 1213. 12677.7.5


**Spezial-  
Damen-Frisier-  
Geschäft**  
Frau  
A. Hildenbrand  
Erbprinzenstr. 36.

**Tapeten**
in reichhaltiger Auswahl  
zu billigen Preisen empfiehlt  
Hermann Bilger, Girscht. 28.  
Telephon 2447. 11020
**Holz**
zum Anfeuern,  
trockengelegtes, dürres Forstenholz,  
liefert 13054
**Ph. Bader Nachf.,**  
Amalienstr. 83 (Kaiserplatz),  
Telephon 1494.

**Warum sind die Zähne so teuer?**

Durch den geringen Umsatz!

Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

**Zähne von 2 Mark an**  
unter Garantie. 2473\*

**Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.**
**Schmerzloses Zahnziehen.**

Teilzahlung gestattet.

Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.

**Carl König, Dentist,**

Kaiserstrasse 124b, vis-à-vis Automaten-Restaurant.

**Miet-Verträge** sind zu haben in der Exped. der „Badischen Presse“.